

Weltanschauung

Werkel-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 167

Halle (Saale), Sonnabend, Sonntag, den 20. Juli 1935

Einzelpreis 15 Pf.

Eine richtunggebende Entscheidung der Reichsminister der Justiz

In der neuesten Nummer der „Deutschen Justiz“ teilt Oberregierungsrat Dr. Doerner eine grundrissartig bedeutsame Entscheidung mit, die die Reichsminister der Justiz als oberste Behörde in einer Angelegenheit der freiwilligen Gerichtsbarkeit erlassen hat. Das Oberlandesgericht hatte als Vorsitzende einer Sitzung zur Förderung der inneren Kolonisation ein nicht-gewöhnliches Verfahren in einer Angelegenheit entworfen. Wegen dieser Sachlage haben der Vorstand der Sitzung und der Entwurf der Beschlüsse eingeleitet und geltend gemacht, der Vorsitzende solle nicht die Beschlüsse in einem Vorstandsamt zu erlassen. Die Entscheidung stellt einen ungewöhnlichen Einzelfall in einem privatrechtlichen Bereich dar. Sie ist auch sachlich ungewöhnlich. Der Reichsminister der Justiz hat die Beschlüsse als unzulässig abgelehnt.

In der Entscheidung wird ausgeführt: Als staatliche Aufsichtsbehörde habe das Oberlandesgericht bei der Beurteilung der Entscheidung die öffentlichen Interessen zu wahren. Hierzu sei aber die Entscheidung der nicht-gewöhnlichen Sachverhalte der Entscheidung notwendig. Die Entscheidung habe die Bestimmung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verwertung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe. Ihre Ziele liegen auf einem Gebiet, das von nationalsozialistischen Grundgedanken und Gedanken erfüllt ist. Diese Ziele, das oberste Ziel, die Förderung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verwertung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, sind von nationalsozialistischen Grundgedanken und Gedanken erfüllt. Diese Ziele, das oberste Ziel, die Förderung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verwertung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, sind von nationalsozialistischen Grundgedanken und Gedanken erfüllt.

Oberregierungsrat Dr. Doerner bezeichnet die Entscheidung als über die entsprechende allgemeine Rechtslehre. In der Entscheidung wird ausgeführt: Als staatliche Aufsichtsbehörde habe das Oberlandesgericht bei der Beurteilung der Entscheidung die öffentlichen Interessen zu wahren. Hierzu sei aber die Entscheidung der nicht-gewöhnlichen Sachverhalte der Entscheidung notwendig. Die Entscheidung habe die Bestimmung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verwertung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe. Ihre Ziele liegen auf einem Gebiet, das von nationalsozialistischen Grundgedanken und Gedanken erfüllt ist. Diese Ziele, das oberste Ziel, die Förderung der inneren Kolonisation durch Schaffung und langfristige Verwertung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, sind von nationalsozialistischen Grundgedanken und Gedanken erfüllt.

Eine Unterredung mit Mussolini Seine afrikanischen Pläne durch nichts zu beeinflussen

In einer vom „Daily Express“ heute veröffentlichten Unterredung mit Mussolini über den italienisch-afrikanischen Streitfall gab der Duce zu verstehen, daß seine afrikanischen Pläne weder durch eine europäische Krise noch durch das Eingreifen europäischer Staaten beeinträchtigt werden könnten. Mussolini erklärte, seiner Ansicht nach werde es während der nächsten drei Jahre keinen Krieg in Europa geben. Auf eine Frage nach dem Grunde der militärischen Vorbereitungen Italiens sagte Mussolini in Abrede, daß er einen Afrikanerrieg gegen Abyssinien plane, und sagte: „Wir müssen bereit sein für den Fall, daß uns die Abyssinier angreifen.“

Über die Möglichkeit eines gemeinsamen italienisch-englisch-französischen Protektorats in Abyssinien befragt, erklärte Mussolini: „Das ist unmöglich und unüberwindlich.“ Auf die Frage, ob die totale Entwicklung Abyssiniens durch die Hand mit militärischen Operationen gehen sollte, antwortete Mussolini: „Natürlich. Sie haben recht.“ Im Ende der Unterredung gab der Duce zu, daß die Möglichkeit einer friedlichen Lösung immer noch bestehe.

Kaiser Haile Selassie von Abyssinien versicherte erneut, daß im Falle eines Krieges zwischen Italien und England er für die Sicherheit garantieren und in dieser Hinsicht alle Vorzüge anerkennen werde.

Der abessinische Außenminister erklärte, der in der parlamentarischen Sitzung der Reichsminister der Justiz, daß außer der Abschaffung eines italienischen Mandats überhört jedes Mandat einer fremden Macht abgelehnt werden. Der englische Gesandte hatte eine zweifelhafte Unterredung mit dem Außenminister über Steuerfragen im

Abwehr und Angriff

In den letzten Tagen und Wochen haben sich die Meldungen gehäuft, nach denen eine verstärkte Aktivität gemeldet sei, aber auch jüdischer Kreise zu beobachten war. Viele Streitkräfte wagen es, sich den nationalsozialistischen Grundgedanken nicht etwa nur mehr passiv, sondern sogar aktiv entgegenzustellen. Ein schwedischer Film, in dem die Sandlängensche Gruppe in einem anderen Film kritisch unter die Lupe genommen wird, ist von jüdischen Anhängern am Berliner Kulturforum demokratisch ausgeführt worden. Der Film ging dann durch die Berliner Presse und rief in der Öffentlichkeit herabsetzende Empörung hervor, in deren Gefolge es dann zu Demonstrationen am Kulturforum kam, die mit einigen Anschlägen verbunden waren. Die ausländische Presse, die insbesondere unter jüdischem Einfluß steht, begreift die Bewegung aufrecht, die sich zum Schaden des Reiches zu entwickeln beginnt. Sie lassen sich durch die staatlichen Erziehungsbehörden getriebenen Berliner Einzelvorgängen eine Vorgarombete gemacht, die mit 24 dem Schlußpunkt geteilt, was seit dem Jahre 1933 auf diesem Gebiet gefordert worden ist. Diese Presse hat nicht die Verpflichtung, in Ereigniszuständen zu verfallen, wenn etwa in Irland blutige Straßenkämpfe mit militärischem Einsatz stattfinden, wenn in Schweden bewaffnete Aufstellungen gegen katholische Arbeiter im Gange sind, wenn in Amerika und Mexiko gewalttätige Streiks gefahren sind. Sie legt auch ein anderes Maß an, als es in Tunis zu antisemitischen Ausföhrungen kam, die mit dem Tode von vier hundert Juden endeten. Sie acht entweder völlige Interferenzlosigkeit oder ein mildes Verhalten, wenn in Mexiko oder Spanien der Teufel los ist.

Wie aber in Deutschland aus diesem oder jenen Grunde einmal einen Juden ein Haar gekrümmt, dann überfallen sich diese Wälder in den phantastischen Erscheinungen und verhalten sich zum Teil immer noch gutgläubiger Menschheit einzureisen, daß im nationalsozialistischen Deutschland antisemitische Pogrome gleichsam am laufenden Band stattfinden und das Dritte Reich ein Staat wäre, in dem derartige Erscheinungen täglich Programmstoffe seien.

Mit welcherer Maß zu messen, das ist die Methode oder jener Pressekreise, die von der Grenzpropaganda über das neue Deutschland leben. Indenfrage und Anträge werden dort in einer Weise behandelt, die keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß damit bestimmte deutsch-feindliche Ziele, wahrhaftig sogar im Rahmen einer großen propagandistischen Planung, verfolgt werden. Während sich die Reichsregierung bemüht, mit den anderen Völkern und Staaten loyal zusammen zu arbeiten und die Beziehungen mit den Deutschen unentwertet unterrichtlich, sieht jene ausländische Presse fortgesetzt aber und verurteilt, Deutschland erneut in den Zustand einer moralischen Niederlage hineinzumanteln, die den dunklen Hintermännern dieser Art von Propaganda nur zu gelegen käme.

Daß sich das Dritte Reich gegen solche Absichten aufrecht erhält, ist höchstverdienstlich. Im übrigen kann ja auch jeder nach Deutschland reisende Ausländer sich durch eigenen Augenblick davon überzeugen, daß es an diesen Ausföhrungen nicht das Gerüchte wahr ist. Die mit orientalischer Phantasie begabten Journalisten gewisser ausländischer Wälder täten sicherlich besser daran, einmal die Zustände in ihrer eigenen Völkern kritisch zu betrachten, anstatt die Propaganda mit verlogenen Meldungen über das nationalsozialistische Deutschland zu unterhalten. Der Verhöhnung der Völker wird durch die Art und Weise jedenfalls ein schlechter Dienst erwiesen und die Presse, die in solchen Zeitschriften großer und schiefesamer Erscheinungen ihre Friedensaufgabe ankeren läßt, macht sich vor der Geschichte missfällig, wenn die Folgen solcher Begleitkampagnen sich eines Tages irgendwo in aktive Politik umsetzen.

Sicherlich wird auch die neue Verlautbarung des preussischen Ministerpräsidenten Göring in Sachen des nationalsozialistischen Auslands den Zeitschriften wieder bewußt falsch auslegen werden. Auch hier wird man sich bemühen, eine Weltfront gegen uns in Richtung zu bringen. Nach Lage der Dinge wird das freilich nicht ganz einfach sein, denn der Erfolg gegen die Schwerebelagerungsversuche aller Zentrumsmeisenden

Reisen nach Deutschland

Die Deutschen fürchten für Ausländer. Es sind verschiedenartige Gerüchte verbreitet, daß Ausländer sich bei Reisen nach Deutschland durch Unkenntnis der deutschen Verhältnisse leicht eines Verstoßes gegen die geltenden Gesetze aussetzen könnten. Die deutsche Regierung hat sich bemüht, durch die Erleichterung der Reisebedingungen, daß die nach Deutschland reisenden Ausländer bezüglich folgende zwei Bestimmungen zu beachten haben:

1. Wer die bei der Einreise nach Deutschland mitzubringen in- oder ausländische Zahlungsmittel bei der Einreise mit sich führt, muß sich bei der Einreise von der deutschen Zollstelle eine „Warenbescheinigung“ anstellen, in der die mitgeführten Zahlungsmittel vermerkt werden. Diese Zahlungsmittel können ohne Genehmigung wieder ins Ausland verbracht werden. Das gleiche gilt für Zahlungsmittel, die einem Ausländer während seines Aufenthalts in Deutschland aus dem Ausland überhandt werden sind, wenn der Ausländer sich durch ein inländische Kreditinstitut, durch dessen Vermittlung die Auszahlung erfolgt, eine „Auszahlungsbekanntmachung“ hat anstellen lassen.

Japan und Abessinien

Ein Botschafterwechsel in Rom? Der japanische Außenminister Hirota empfing gestern den italienischen Botschafter zu einer Aussprache, in deren Verlauf er die japanische Haltung im italienisch-abessinischen Streitfall darstellte. Hirota erklärte, daß Japan beiden Staaten abfolgt neutral gegenüberstehe. Er betonte, daß die italienische Verhandlung Japans Haltung nicht darstelle. Der japanische Botschafter in Rom habe seine Aufgabe gelöst, ein Gespräch in der bekannten Form abzugeben, da Japan die Entwicklung noch nicht übersehen könne. Die japanische Presse spricht von einer engeren Verständigung über das italienische Kommando und redet mit einem Botschafterwechsel in Rom.

Internationaler Kongreß in Berlin

Einige europäische Justizminister erwartet. Vom 18. bis 24. August wird auf Einladung der Reichsregierung in Berlin der 11. internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongreß stattfinden. Der Kongreß wird veranstaltet von der internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission in Bern. Der Kongreß wird eine sehr erhebliche Zahl ausländischer Gäste nach Berlin führen, darunter ein Reihe von Justizbehörden europäischer Länder. Nach einer Empfangsfeier am Sonntag, 18. August, wird der Kongreß am Montag in der Aula der Universität des Reichsjustizministers Dr. Günter eröffnet werden.

Ruhiger Freitag in Paris

Die großen Pariser Protestkundgebungen. Die großen Pariser Protestkundgebungen gegen die neuen französischen Notverordnungen, die gestern trotz des erneuten Verbotes durchzuführen wurden, nahmen unter Teilnahme von etwa 200.000 Personen einen im allgemeinen ruhigen Verlauf. In großen Zusammenkünften kam es nirgends. Auch auf einer kürzlich verlaufenen Protestkundgebung der Anhänger der Frontkämpferverbände, die von vielen radikalen Elementen umgeben geführt wurde, kam es zu keinen besonderen Zwischenfällen. Bei den Kundgebungen in der Umgebung des Elyseespalastes nahm die Polizei etwa 1200 Personen fest, doch wurden die meisten davon im Laufe des Abends wieder entlassen. Auch in der Provinz kam es ebenfalls zu solchen Protestkundgebungen, doch sind auch hier keinerlei Zwischenfälle zu verzeichnen.

Maßnahmen gegen den NSDfB

Thüringer Stahlhelmführer in Schußhaft / Auflösung des NSDfB (Sa.) in Schlesien. Die der thüringische Minister des Innern mitteilt, wurden auf Grund verschiedener Handlungen und Maßnahmen, die sich gegen die Interessen des Landes richten, und wegen Verletzung ungesetzlicher Bestimmungen, die geeignet sind, die Haltung des Landes in der Öffentlichkeit in Mitleidenschaft zu bringen, sowie wegen Verstoßung gegen die Bestimmungen des Landesgesetzes über die Auflösung des NSDfB (Sa.) in Schlesien in Thüringen in Schußhaft genommen werden und in das Konzentrationslager Bad Zeitz abgeführt werden. Aus den gleichen Gründen wurde eine Verordnungsung erlassen werden, nach der 1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDfB (Sa.) (Stahlhelm) kennzeichnen, 2. alle Verammlungen einschließlich Mitgliedschaft, geschlossene Mitgliederberei-



Antzug auf Todesstrafe

Der Vorst am Arbeitsdienmann ...

Sparrmaßnahmen der Stadt Danzig

Benutzer sollen ins Reich überfiedeln, aber ein Zwang besteht nicht

Die schmerzliche finanzielle Lage der freien Stadt Danzig macht es erforderlich ...

Gegen funktionelle Arbeitervereine

Der Reichs Arbeitsrat ...

Der Gewerkschaft der Deutschen Arbeiterfront ...

Das Arbeitsamt muß genehmigen!

Wegen Beschäftigung in einem anderen Beruf

Wenn Verheiratete gegen das Gesetz zur Regelung des Arbeitsinstandes ...

Frau Hanau verübte Selbstmord

Die bekannte französische Rettungshausleiterin Frau Marie Hanau ...

40 Tage Blumen-Märchen

Am Juniktum in Berlin

In Berlin wurde die große Schau 'Sommerblumen am Juniktum' durch den Präsidenten der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft ...

Am Baum aufgezupft

Neuer Fall von Lynchjustiz in USA

Wie aus Fort Lauderdale in Florida gemeldet wird, erlegte sich dort ein Fall von Lynchjustiz ...

Die Stadt der Blinden

Tulpepe - und liegt in Mexiko

In Mexiko gibt es eine Stadt namens Tulpepe, deren Bewohner sämtlich Blind sind ...

Deutsche Volkshilfe in China

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 16. Juni 1935 das Reichsgesetz ...

Veratete Germanenblätter in den Schulen

Der oberbayerische Minister der Kirchen und Schulen weist darauf hin, daß in vielen Schulen heute noch Bücher ...

Monogramme

schön B. Lindenbergs | preiswert Leipzig-Strabe 17

noch eine lange, mit Erlösen gekörnte Ernte ...

Recherchen

Die Recherchen ...

Die Recherchen haben sich durch Verwirklichung des Stadtbildes ...

Frauen

Widowinnen-Artikel b. Gummi-Bieder

Orlam - Denkmäler herausgegeben. Die Vorbereitungen der Münze ...

Recherchen

Recherchen ...

Recherchen ...

Schuggebiet für - Bidsmanen

Eine herabende Halle in Südamerika

Die Aufnahmen bilden eine herabende Halle in Südamerika ...

Recherchen

Recherchen ...

Recherchen ...



WICHTIG! WICHTIG!
CT
 Ein großer Filmereignis!
 Feinere Cardas, mitreißende
 Komik und musikalische Witz.
 Lokalvorführung

Zigeuneropten
 Die beste bisher gezeigte Tonfilm-
 Operette mit

Adolf Wohlbrück
 Hansi & Ina, Fritz Kamm-
 pers, Heinz Falkenberg,
 Rudolf Platte.

Eine Einheit aus Musik und
 Aktion, die hervorragend ist.
 Das ist witziger Film.
 12 Uhr-Breit
 W. 4, 8, 15, S. 215, 4, 9, 15 Uhr

C.T. Gr. Ulrichstr. 51
 Morgen letzter Tag!
Emil Jannings
 Deutschlands größter Schauspieler
 in seinem schönsten Film.

Der schwarze Waldfisch
 Ein ganz großer humorvoller
 Tonfilm nach dem bekannten Werk
 Hanns v. Marsaili. Regie mit:

Angela Saloker
 Max Gülstorf, Franz
 Nitzsche, Käthe Hank, Mar-
 garete Kupfer, Hans Richter

C.T. Schaumburg
 Der meiste Erfolg
Harry Piel
 in seinem 100. Film

ARTISTEN
 Der Fürst der Manege
 Ein wundervoller, einzigartiger Film!
 Ein Film voller Glanz u. Herzens-
 wärme, voll Spannung u. Heiterkeit.
 Legend, ab 14 Jahre haben Zutritt.

Hofjäger
 Morgen, Sonntag, den
 21. Juli, nachm. u. abends

Gartenkonzert
 Eintritt frei!

Schreiberschloßchen
 Galgenberg

Auffahrt frei für Kraftfahrzeuge
 - PARKPLATZ -
 Herrl., kühl, schatt., waldschattig, Garten
 Tische im Freien

Spielplatz, Kegelbahn
SONNTAG: TANZ

Kurhaus Bad Wittkind

Heute 4 Uhr **Konzert und Tanz**
 abends 8 Uhr **Tanzabend**

Sonntag 7-9 Uhr **Frischkonzert**
 nachmittags 4 Uhr **Konzert**
 abends 8 Uhr **Tanz auf allen Dienen**
 Dienstag 7-9 Uhr **Frischkonzert**
 nachmittags 4 Uhr **Konzert**

Zum Ausflug nach Gutenberg
 morgen Sonntag Fahrpreismäßig!

Hin- und Rückfahrt 6.00 RM, ab Hallmarkt:
 9.00, 11.00, 13.00, 17.30, 19.30, 23.30 Uhr
 ab Weitzer Platz 8 Minuten später.
 Empfehlung meine bewährten Omnibusse zu
 Fahrten aller Art.

Omnibusverkehr Emil Banse,
 Besener Straße 250, Ruf 252 97.

Gaststätte
Paradies
 im Zentrum der Stadt
 in der Albert-Becker-
 Allee 1

Einlagen: Harmonika - Paradiesgitarre
 Empfehle meinen herrlichen
Naturgarten
 idyllisch gelegen, abgeschlossen
 von jedem Straßenlärm,
 vom Publikum gern besucht
 ca. 1000 Sitzplätze

Anerkannt gute Küche - la Kaffe
 Gutgepflegte Biere u. Weine

Delektive Hess, Volkman-
 str. 3a, Fernspr. 232 21
Ehescheidg. Besichtig., Ermittlung
 allerorts seit 1917.

Kaufen Sie **Bürstenwaren**
 im Spez. abgemacht
 Seit 1864 eigene Werkst.

Oskar Seifert
 Halle a. S.
 Schülertor 4, Ruf 222 29
 Reparaturen.

Sonntag
letztler billiger Tag

¼ 4 Uhr **Musik und Gesangsabend**
 des gr. Zirkusorchesters u. d. Kap. Musikdirektor Mehring
 Eintritt: Erwachsene 50 Pf., 1. Kind 25 Pf.,
 2. Kind 15 Pf., jedes weitere eigene Kind frei!

Bad Harzburger
Galopp-Rennwoche

Sonntag, 21. Juli: Staatspreis,
 Dienstag, 23. Juli: Harzburger
 Jagdrennen,
 26. Juli: Preis des Wirtschafts-
 bundes, Sonntag 28. Juli: Preis
 vom neuen Deutschland, Am
 21. und 28. Juli: Damenrennen.
 Beginn je 15 Uhr. 62500 RM. Geldpreise.
 Kataloge von 3.00 RM. an. Buchungen
 und Stufenkarten gegen Anzahlung.
 Hauptkarten-Vorverkauf in den Eisenbahnparkett-Schaltern in
 Halle, Braunschweig, Bielefeld, Weimar, Magdeburg, Weidensee, ab
 den dortigen Ausb. und Reisebüros.

Schöne Unteraubreisen!

15 Tg. Rom (Neapel) Abt. 24. 7., 11. 8., alle 14 Tg. RM. 158,-
 11 Tg. Venedig-Milano-Bienno 20. 7., alle 14 Tg. RM. 131,-
 10 Tg. Schweiz-Genève, Abt. 29. 7., 12. 8., alle 14 Tg. RM. 98,-
 8 Tg. Spanien-Valencia, prof. Sonntag, RM. 85,-
 18 Tg. Belgien u. Beppe-Genève ab 5. Aug. alle 14 Tg. RM. 171,50
 8 Tg. Verwalltälner ab 11. 8. alle 14 Tg. RM. 100,-
 8 Tg. Schweiz-Vierwälder ab 18. 8. alle 14 Tg. RM. 110,-
 Omnibusfahrt, sehr gute Hotelunterkunft,
 Verpflegung, Frühstück und Taxen zu Reisen.

Reisebüro Bauerfeld, Nürnberg H 10

21. Juli
SZ-Sonntagsfahrt
 nach
Alexisbad

Wir fahren am kommenden Sonntag
 im bequem., mod. Aussichtswagen
 ins herrl. Selketal nach Alexisbad.
 Um 8 Uhr wird von unserer Ge-
 schäftsstelle Waisenhausring 1 b
 die Fahrt angetreten, gegen
 22 Uhr sind wir wieder zurück.

Fahrtpreis RM. 3.90

Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der
Saale-Zeitung, Halle (Saale)
 Kleinschmieden 6 - Ruf 27431

Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen
 erstellen preiswert und zuverlässig

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
 Halle a. S. Fernspr. 269 03

Wilhelm Pannenbeckers
Brennmaterialien

Büro und Lagerplatz mit Gleisanschluss
letzter: verlängerte Freilichtfeldersir.
 (Ecke Delitzscher Straße)
 Telefon 22956

9 Tage
in Ostpreußen

SZ-Sonderfahrt vom 10. bis 18. August

REISEPROGRAMM:

Hinfahrt: Abfahrt am Sonntag, dem 10. August von Halle
 Hauptbahnhof über Berlin nach Swinemünde -Halen,
 von dort mit dem Ostpreußen-Sonderzug nach
 Pillau Königsberg

Reiseweg durch
Ostpreußen: Im bequemen Omnibus von Königsberg über Tra-
 kenhafen, Marnow-See, Rominten, Goldap, Schloß
 Ragnit nach Angerburg. Anschließend Dampfer-
 fahrt über die Masurischen Seen nach Rudzycyn.
 Von dort mit dem Omnibus über Allenstein, Tannen-
 berg, Tröpsen, Neudick, Marienwerder, Marien-
 burg nach Danzig-Zoopt.

Rückfahrt: Von Zoopt mit dem Ostpreußen-Sonderzug nach
 Swinemünde, dann mit der Bahn über Berlin nach
 Halle. Ankunft in Halle am Sonntag, d. 18. 8. mit ap.

Alle Reisewege außer Halle-Swinemünde und zu-
 rück werden mit Omnibus und Dampfer zurückgelegt.

Die Kosten betragen einchl. Verpflegung, beginnend auf der
 Hinfahrt mit dem Abendsesseln am Sonntag, dem 10. 8., und
 endend auf der Rückfahrt mit dem Abendsesseln am Sonntag,
 dem 18. 8., ferner einchl. aller Fahrkosten Berlin-Berlin, RM.

115,-

Prospekte, Auskunft und Anmeldung im
 Reisebüro der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6, und
 Lloyd-Reisebüro, Herrn. Müller, Halle, Untere Leipziger Str. 20

Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen
 erstellen preiswert und zuverlässig

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
 Halle a. S. Fernspr. 269 03

Die englische Heirat

Renée Müller
Adolf Wohlbrück
Adele Sandrock
 u. v. a.

W. u. S. 4.08, 6.15, 8.30 Uhr

Haus
Auensee
 Leipzig - Wahren

Täglich Konzert u. Tanz
 im Freien

Heute Sonntag, morgen Sonntag
2 große
Sonderabende
 Stimmung! Humor!
Sommernacht am Rhein

Große Wasser-Bühnen-Schau
 Prachtvolle Feuerwerk
 Keine Polizeizustellung

Neo-Ballistol-Kleber
 Desinfizient

Gegen Pflanzen-schädlinge:
Stutlaus, Monilia,
Stachelbeerspanner
Fr. W. Klever, Chemische Fabrik
 Köln 36, Braundurger Straße 6

Obstverpackung.

Der diesjährige Apfelbehang an z. Reichstraße Halle-
 Trenzendorf km 12, 20. 7., 19. 8.,
 am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr im
 Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg b. Halle (S.)
 nachmittags 4 Uhr werden
 Mitglieder beim Reichsverband deutscher Obstbau-
 erderlich Mitgliedschaft mit Einbezug aller Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle (S.)
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.

Obstverpackung.

Der diesjährige Apfel- und Pfämenbehang an
 den Wandt. I. Str.,
Halle-Deffau: km 4.317-4.605 r. S. (nur Pfämen)
 und 4.345-5.722 l. S. und km 6.5-8.0 r. u. l. S.
Landsberg-Weipzig: l. km 5.272-6.870 r. S. und
 7.113-7.291 l. S. (nur Weipzig u. l. km 8.2-8.8
 r. u. l. S. und 8.365-8.769 l. S. u. 8.769-9.070 l.
 l. S. und 9.693-9.917 r. S. (nur Weipzig)
Delitzsch-Neuzarig: l. km 0.9-1.4 u. l. 1.4-2.300
Sobothnum-Zwehdorf: km 8.130-9.312 (nur
 Pfämen)
Halden-Heidenberg: mittleren Weizen und dem Obstbau
 Schuttbauern (nur Pfämen)
 soll am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr
 im Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg
 bei Halle a. S. mit Einbezug verpackt werden.
 Mitgliedschaft beim Reichsverband deutscher Ob-
 stbau erderlich. Mitgliedschaft mit Einbezug aller
 Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle a. S.
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.

Obstverpackung.

Der diesjährige Pfämenbehang an den Wandt.
 Straßen I. Str.,
Delitzsch-Weipzig: l. km 0.1-2.0 und II. 2.919-4.300
Halden-Schmerz: l. km 0.9-2.333 und II. 3.233-4.300
 III. km 6.7-9.125 und IV. 9.5-10.100
Brachstedt-Sobothnum: l. km 0.4-3.636 u. l. 4.2-7.22
 soll am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr
 im Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg
 bei Halle (S.) mit Einbezug verpackt werden.
 Mitgliedschaft beim Reichsverband deutscher Ob-
 stbau erderlich. Mitgliedschaft mit Einbezug aller
 Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle a. S.
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.

Obstverpackung.

Der diesjährige Pfämenbehang an den Wandt.
 Straßen I. Str.,
Delitzsch-Weipzig: l. km 0.1-2.0 und II. 2.919-4.300
Halden-Schmerz: l. km 0.9-2.333 und II. 3.233-4.300
 III. km 6.7-9.125 und IV. 9.5-10.100
Brachstedt-Sobothnum: l. km 0.4-3.636 u. l. 4.2-7.22
 soll am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr
 im Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg
 bei Halle (S.) mit Einbezug verpackt werden.
 Mitgliedschaft beim Reichsverband deutscher Ob-
 stbau erderlich. Mitgliedschaft mit Einbezug aller
 Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle a. S.
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.

Obstverpackung.

Der diesjährige Pfämenbehang an den Wandt.
 Straßen I. Str.,
Delitzsch-Weipzig: l. km 0.1-2.0 und II. 2.919-4.300
Halden-Schmerz: l. km 0.9-2.333 und II. 3.233-4.300
 III. km 6.7-9.125 und IV. 9.5-10.100
Brachstedt-Sobothnum: l. km 0.4-3.636 u. l. 4.2-7.22
 soll am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr
 im Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg
 bei Halle (S.) mit Einbezug verpackt werden.
 Mitgliedschaft beim Reichsverband deutscher Ob-
 stbau erderlich. Mitgliedschaft mit Einbezug aller
 Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle a. S.
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.

Obstverpackung.

Der diesjährige Pfämenbehang an den Wandt.
 Straßen I. Str.,
Delitzsch-Weipzig: l. km 0.1-2.0 und II. 2.919-4.300
Halden-Schmerz: l. km 0.9-2.333 und II. 3.233-4.300
 III. km 6.7-9.125 und IV. 9.5-10.100
Brachstedt-Sobothnum: l. km 0.4-3.636 u. l. 4.2-7.22
 soll am Mittwoch, dem 24. Juli 1935, vorm. 10 Uhr
 im Gollhaus, Sternburg-Ausfahrt in Landsberg
 bei Halle (S.) mit Einbezug verpackt werden.
 Mitgliedschaft beim Reichsverband deutscher Ob-
 stbau erderlich. Mitgliedschaft mit Einbezug aller
 Obstbau-
 Bedingungen im Termin.

Vandensbaumt Halle a. S.
 A. H. Horn, Wron. Straßenmeist.



Ich sei, gewöhnt mir die Bitte,
In Euerm Bunde die Dritte!

Ob Sie an die See oder ins Gebirge reisen - etwas möchten
 Sie doch sicher aus der Heimat erfahren. Und ich plaudere
 gern über alles. Ein kurzer Ausflug oder eine kleine Besuch-
 richtung bei der Verkehrs-Abteilung genügt, und
 eine treue Kameradin begleitet Sie, die

Mittedeutschland
 Eva-Maria Jülich

Graf Luckner fährt nach Kopenhagen vom 3. bis 5. August Teilnahmepreis RM. 23.50 ab Halle

Reisebüro der Saale-Zeitung, Halle (Saale), Kleinschmieden 6. Lloyd-Reisebüro H. Müller, Halle (Saale), Untere Leipziger Straße 20.

Unterflich
 zeldriehene
 Inferate
 Stand einer
 Neuchöner
 entfehdung
 braucht für die
 ter in einer
 seine melde-
 feise unklar-
 ab unbeding-
 forschungen
 auftrags
 Handen hat

keinerlei
 Erlaub
 alle ter im
 den. Das
 gericht am
 bei dem
 fischer au
 Anzeichen
 man eine
 tun zulasse
 deutlich
 gechleitet
 fein mäßig
 „Eule, Setze

Bel Schme
 und die
 blitt
 Düssel-Zel

Welle
 june 2. J
 25 Jahre
 mit juna
 die Gell
 Star erho
 Rührbr
 Beschäftig

Billig
 find die
 anlassen
 „Eule, Setze

Der diesjäh
 Trenzendorf
 am Mittwo
 im Gollhaus
 Sternburg-A
 nachmittags
 Mitglieder
 erderlich Mit
 Bedingungen

Der diesjäh
 den Wandt.
 I. Str.,
 Halle-Deffau
 und 4.345-5.7
 Landsberg-We
 l. km 5.272-6
 7.113-7.291 l.
 r. u. l. S. und
 l. S. und 9.69
 Delitzsch-Neu
 l. km 0.9-1.4
 Sobothnum-Z
 km 8.130-9.3
 Halden-Heide
 mittleren Weiz
 Schuttbauern
 soll am Mitt
 im Gollhaus
 bei Halle a. S.
 Mitgliedschaft
 Obstbau erder
 Mitgliedschaft
 Obstbau-
 Bedingungen

Der diesjäh
 den Wandt.
 Straßen I. Str.,
 Delitzsch-We
 l. km 0.1-2.0
 Halden-Schme
 l. km 0.9-2.3
 III. km 6.7-9
 Brachstedt-S
 l. km 0.4-3.6
 soll am Mitt
 im Gollhaus
 bei Halle (S.)
 Mitgliedschaft
 Obstbau erder
 Mitgliedschaft
 Obstbau-
 Bedingungen

Der diesjäh
 den Wandt.
 Straßen I. Str.,
 Delitzsch-We
 l. km 0.1-2.0
 Halden-Schme
 l. km 0.9-2.3
 III. km 6.7-9
 Brachstedt-S
 l. km 0.4-3.6
 soll am Mitt
 im Gollhaus
 bei Halle (S.)
 Mitgliedschaft
 Obstbau erder
 Mitgliedschaft
 Obstbau-
 Bedingungen

Sonnenstrahlen

Was sind sie herrlich und köstlich, die Sonnenstrahlen! Die ganze Welt sieht sich aus, wenn des Morgens die Sonnenstrahlen sich ins Zimmer stellen und lieblos über alles und jedes ihren milden Glanz breiten. ...

Wer am verangenehten Mittwoch draußen in der Hitze des Waldhains befindet, dem ist es ein unangenehm und ungewohntes Gefühl, sich in der Sonne zu befinden. ...

Suchst diese Liebe Gottes nicht alle Tage in dein Leben hinein? Bist du nicht von Sonnenstrahlen umgeben, auch wenn Lebenssturm dich nicht ins Sonnenlicht hebt und dich von der Sonne nicht abtutet? ...

Der Herr Bräutigam war nicht da

Verklungen waren ein Fahrrad und 200 Mark. Seit 1910 ist der jetzt 33jährige E. verheiratet. Seitdem ist er aber auch mehrmals bestraft worden, darunter wegen Diebstahls und d. s. w. Er wohnte eine Zeitlang in G. u. Ein junger Mädchen aus G. ...

Die Eisenbahn mußte halten!

Sein Ruderwerk E. aus B. hat ein Eisenbahn-Feldbahn-Werkzeug und muß deshalb mit seinen Mitfahrern die Bahnen freuen, wenn er auf ihnen fahren arbeiten will. ...

er ein junges Pferd vor dem Wagen hatte, das die Eisenbahn nicht gewöhnt war, ...

Unser Heimpfaff wiegt erst 80 Pfund,

aber er kann sogar schon Käse melken und Seile winden

Unser Heimpfaff wiegt zwar erst 80 Pfund, ist aber, das muß man zu ihrer Ehre sagen, die erste und best von allen. ...

Drei Umhüllungslager im Gange

So sieht man es in einem Bericht aus einem Mädchenumhüllungslager des V.D.M. In solch einem Umhüllungslager werden ...

Tätigkeit des Sozialen Amtes der GJ

Aber was hat das alles mit der Hilfeleistung und dem Sozialen Amt zu tun? Sehr viel, denn die Hilfeleistung wird gerade von dem Sozialen Amt der Hilfeleistung eingerichtet worden. ...

den aufmerksamsten Eisenbahnern mit aller Kraft abgehoben worden wäre!

Vor dem holländischen Schöffengericht sah E. selber ein, daß er nicht aufmerksam genug gewesen war und meinte, er habe eine Strafe doch wohl verdient. ...

neuer verteilt, ein Bachmann wagt über dem Gange. Um aber die Vollstreckungsfähigkeit der Jugend zu erhalten, hat das hiesige Amt eine große Freizeitanstalt durchgeführt und für die schaffende Jugend eine Ferienzeit eingeführt. ...

Mitarbeit im Jugendrecht

Auf dem Gebiete des Jugendrechts erwachten dem Sozialen Amt ebenfalls eine Reihe von Aufgaben. Da gilt es einmal, den Boden für neue Jugendheime vorzubereiten. ...

Sparfamkeit am unrechten Fleck

„Spottbilis zu verkaufen.“ Am Kampf um den Kunden muß sich jeder Handwerker und jeder Geschäftsmann heute mehr denn je versuchen, daß seine ...

Zusammenarbeit mit der DZ

Eine Zeitschrift hatte von der Hilfeleistung vorzugehen, die handlungs die Jugend zu helfen, vorwiegend deren berufliche Leistungen fördern. ...

WOL WOL WOL WOL

So steigerte sich der Umsatz des rein deutschen Markenbieres „WOL“ in Halle vorwiegend in der Großhandlungskaufmannschaft. ...



Professor Max Schneider, Halle. begl. heute seinen 60. Geburtstag. Einen Abriss seines Lebens und die Würdigung seines Lebenswerkes finden unsere Leser im Feuilleton.

gelesen wird. Aus diesen Vorarbeiten sind inzwischen Reichsmittelverträge entstanden, die der nationalsozialistischen Auffassung von einem Lehrvertrag Rednung tragen. ...

In wirtschaftlicher Hinsicht hat das Sozial. Amt für die Förderung begabter Schüler an höheren Schulen und an den Universitäten. So sind z. B. in Seidelberg und in Könnigsberg erstmalig je spanisch-jungarischer zum Studium ausgetauscht worden. ...

Dank an den Arbeitsdienst

Schreiben des Regierungspräsidenten Ziemer. Aus Anlaß der selbstigen Einlassberechtigung des Arbeitsdienstes anläßlich des ...

Der Handwerker K. hat seine Werkstatt und sein Geschäft in einem Hofe. Wenn er seine Kaufmannsbesuche vorstellt, dann ...

Der Handwerker K. hat seine Werkstatt und sein Geschäft in einem Hofe. Wenn er seine Kaufmannsbesuche vorstellt, dann ...

Für „Mutter und Kind“

Am Dienstag, den 23. Juni, 20 Uhr, findet in der „Saale-Zeitung“ ein großes Gartenfest zum Gunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind“ statt. ...

Wetterdienst der „Saale-Zeitung“

Weiterausblick für Sonntag: Anfangs kühl, dann aber nordwestliche Winde. ...

Der Held des Dorfes

In einem thüringischen Dorf in der Nähe einer größeren Stadt ereignete sich vor einiger Zeit eine vielbesprochene Geschichte, die allerdings leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können. Aber da der Besetzte sich weigerte, sich wehrlos zu ergeben, und mit großer Weisheit abzuwarten, konnte er schließlich ein glückliches Abenteuer eines thüringischen Ausganges.

Der, glückliche Motorradfahrer, besuchte mit seiner Frau an einem sonnigen Wochentag den Schwimmbad auf dem See. Dort traf er einen tüchtigen Mann in den besten Jahren, der sich nach den funktionsfähigen, aber nicht mehr zu reparierenden Motorrädern erkundigte. Er nannte sie nur ein „leeres Fahrzeug“. Sie sahen, sie sah für ihn keine Chance.

Die leistungsfähige Auffassung wurde von dem natürlich heftig bestritten, bis sich der Schwimmbader mit den wenigen Worten: „Es wäre ein toller Verlust an“ auf die Weisheit des Mannes hin, der sich eine Hebelkraft an den Händen des Mannes anbot, und wenige Minuten später fragte er über die Fortsetzung.

Es muß ihm gelassen werden: Dafür, daß es zum ersten Mal in einem Motorrad sah, sah er ganz auf. Mit seinem Schwung, den er in der nächsten Minute ein und machte, wurde hinter seinem Rücken auf. Mit geschicktem Tadelen braute er in die zweite Hand.

So fuhr er dem Namenlosen Besatz aus der Stadt hinaus auf Straße nach und machte große Geschwindigkeit. Da es sich er wieder vorüber, sah er die Besetzung wieder herangekommen und sagte: „Schöne Art! Sie sind die Besetzung, noch nicht. Was hatte das zu bedeuten? Nun, dem Besetzung wurde willfahren. „Nach dem ersten“ brüllte der Motorradfahrer, bis er dann endlich nach der spärlichen Umklekabine mit der nächsten Straße und Gehweg in einer schauerlichen schiefen Kurve in den Hof und am offenen Schwimmbad hintraf, wo sich Hof und Meier tief ins Stroh bohrten.

Das gefährliche Abenteuer war beendet. Der Besetzung wurde die nächste Straße aus dem Hof auf und machte sich der Angehörigen ab. Er hatte natürlich den „Abteil“ vergessen, hatte fast seiner auf den Gehweg gedrückt und nun während der Fahrt rasch fröhlich überlegt, was er nun machen sollte. Da kam ihm dieser rettende Gedanke.

Man muß es schon sagen, der Schwimmbader hatte sich auf aus der Gefahr gerettet. Dafür aber wurde er auch der Held des Dorfes. E. O.

Wieder Großfeuer in Bruchstedt

Einmalen, Schornen und Wohnhaus eingeschädigt.

Bruchstedt, Kreis Vorpommern, das im Juni vorigen Jahres erst von einem verheerenden Großfeuer heimgeschlagen worden war, hat bei dem Schornen und Wohnhaus eingeschädigt ein Haus der Klammern wurden, wurde wieder von einem Brande ereilt.

Das Feuer, das kurz nach 3 Uhr bemerkt wurde, wütete diesmal beim Bauern Richard Koch und spane neben Stallungen und Scheune auch ein Teil des Wohnhauses von den Klammern ereilt. Während die Wirtschaftsbauwerke zum Teil vollkommen niederbrannten, wurde das Wohnhaus dank der geschickten Arbeit der Feuerwehrkennzeichen, die unter dem Schornen und Wohnhaus zur Stelle war und bis in die Vormittagsstunden an der Befämpfung des Feuers arbeitete, gerettet. Die Wohnbauwerke am Wohnhaus aber sehr hart.

Das Großfeuer wurde in dem Moment erlosch, als es bereits in den Fenstern ungesonnen. Der entstandene Verlust ist beträchtlich und läßt sich in seiner ganzen Größe noch nicht übersehen. Außer Stroh- und Holzwerkzeugen wurden viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zerstört. Weiter die Ursache des Brandes wurde bisher noch nicht ermittelt.

1. Spatenstich fürs Rosenforstungsinstitut

Am Rotarium in Sangerhausen wurde in feierlicher Weise der erste Spatenstich zum Bau des Rosenforstungs-Instituts durch den Verein Deutscher Rosenfreunde ausgeführt. Aus diesem Anlaß wollte der Präsident, Herr des Waldes in Sangerhausen, weiter vorausweisend der Rosenforstung die Arbeit als Baummeister und der künftige Leiter des Instituts Dr. von Nathlitz; ferner der Leiter Rotarium, sowie das gesamte Personal des Rotariums. In den Vorarbeiten wurde auf die Bedeutung des Instituts für die deutsche Rosenforstung hingewiesen und dem Wunsch für eine gedeihliche und erfolgreiche Arbeit Ausdruck gegeben. Präsident Herr von Nathlitz lobte den ersten Spatenstich.

Autofahrer wurde bestraft.

Eine Angelegenheit, die von vielen Automobilfahrern begrüßt wird, ist die Beibehaltung der schmalen Kurve auf der Straße am Durchgang von Lindenberg. Der Fahrer wurde mit dem dortigen Mann des Straßenbauers, Mann und dem Mann der Kurve mit dem Wasser der keine Verantwortlichkeit. Aber in die Straße verkehrte und dem Verkehr übergeben, so daß mehrere

Wagen bequem nebeneinander fahren können und die Kurve mit Leichtigkeit durchfahren werden kann. Auch ist die Sicht durch die Entfernung von Straßengrenzen und Büschen sehr gut geworden und der Nachbargang zu beiden Seiten der Straße fertiggestellt.

700 Mark verurteilt.

Die Kautionspfandbriefe in Raasdorf teilt mit: Am 17. Juli 1935 hat das Amtsgericht in Schönebeck Hofbesitzer gegen Herrn Müller aus Schönebeck wegen erzwungener Untertreue erlassen. Müller, der Betriebsstellen-

Zwei Tage Gäste der Stadt Dessau

29 Studenten der Technischen Hochschule

Freudig begrüßt von der Bürgerlichkeit, trafen in Dessau 29 Studenten der Technischen Hochschule Danzig unter Führung des Professors für Eisenbahn- und Kraftwagenbau Reisen ein. Die Studenten, 29 an der Zahl, machen eine Studienfahrt durch Deutschland. Sie benutzen dazu acht Kraftwagen. In unserer Sportleitung fragen die jungen Studenten aus ihrer Wagen und wurden durch die Ortsgruppe Dessau des DVM, begrüßt. Der Ortsgruppenführer geleitete sie in den festlich geschmückten Rathaus, wo Oberbürgermeister Sander die Danziger Studenten als zweite Gäste der Stadt willkommen hieß. Nach einem Kameradschaftsabend besichtigten die Danziger Studenten am nächsten Tage die Jüterbogwerke.

Oberbürgermeister Sander unterließ in seiner Begrüßung die engen Beziehungen Danzigs zu dem deutschen Volk. Dem Kameradschaftsabend waren es, die den deutschen Gästen begründeten. Alfred der Vize hat auf der Wertschätzung mit der Nordmark 1134 den Grundstein für Brandenburg-Preußen gelegt. Wolf Siller hat wieder den Blick nach Osten gewiesen. Er wünschte den Studenten, die sie allenfalls den Eindruck erwecken, daß das Mutterland das Danziger Land nicht verläßt. Professor Reizen dankte im Namen der Danziger Kameradschaft für den Empfang. Dessau habe die Studenten angenommen, weil es die Stadt des modernen Verkehrsmittels ist. Durch besondere Entgegenkommen sei es möglich gewesen, die Jüterbogwerke zu besichtigen. Nach einer Stadtrundfahrt fand ein Kameradschaftsabend statt, an dem überdies derweil sich sehr einstellte, es dem Herr Präsident des DVM, Reizen, dankte für die Gastfreundschaft. Die Grüße des anhaltenden Staatsministeriums überbrachte Staatsminister A. D. Rammelt, der auf die Bedeutung der Stadt als Vaterland des Allen Defensiers, der den ersten preussischen Königen neben habe, hinwies. Einen besonderen Gruß entbot der Ortsgruppenführer des DVM, Dr. Vitz, der an die Pfingsttagung des DVM, in Danzig erinnerte.

Professor Reizen, der Führer der Danziger Gruppe, feierte die lehrreichen Fortschritte der Danziger Kameradschaft. Kraftfahrzeugen und eine beiderseits auf die Reichsautobahnen ein. Professor Dr. Reizen schilderte die politische Lage Danzigs. Wichtig stand das Danziger Ziel, Danzig nicht auf, mit Danzinger Kameradschaft der Danziger Studenten das Deutschland und Reich-Weißland. In unangenehm Zusammenhang blieben die Danziger mit den Zeugnissen noch einige Stunden beläunender

22 „Bibeloffener“ verurteilt und 14 Angeklagte freigesprochen

Vor dem Thüringischen Sondergericht Weimar wurde abermals ein Strafverfahren gegen Angehörige der internationalen Bibeloffenervereins durchgeföhrt. Diesmal hatten sich 30 Angeklagte aus Greiz und Umgegend zu verantworten, die sich weiterhin im Sinne ihrer verbottenen Glaubensrichtung betätigen, der Strafbarkeit ihres Handelns bewusst waren. Sie gaben auch offen zu, daß sie die Wehrpflicht ablehnen und den deutschen Grenz verweigern. Während 14 Angeklagte freigesprochen wurden, erkannte das Sondergericht gegen 22 Angeklagte auf Gefängnisstrafen von drei Jahren bis zu zwei Monaten.

Staatlicher Vorübergehend eingestellt.

Wegen des Wiederaufbaus zum Jenaer Parodiefest und wegen umfangreicher Ausbesserungsarbeiten an den Saalewehren bei Saalfeld ist der Röhrenverkehr auf der Saale vom Nachbargewehr bis zur Röhrenlinie von Saalfeld und von Burgarier Wehr bis zum Wehr an der Parodiebrücke bei Jena bis zum 3. August verboten worden.

Durch zurückgelassenen Zweig das Auge verloren.

Das Schicksal eines Adrenens aus der Stadt Dessau in Weizsäckerbrunn begriffte auf den Fußwegen nach den Ausgängen zu hartes Gedränge. Beim Dinandstranden bog ein Mann etwa 25 Meter vor der Röhrenlinie im Vorbeigehen den Zweig eines dort

obmann bei der Gummifabrik Müll in Schönebeck und Ortsgruppenleiter der Deutschen Arbeitsfront war, hat ausgehend, und 700 Mark, der von ihm vermalten Arbeitsfrontbesitz der Weisheit verurteilt zu haben. Ferner hat er aus anderen, ca. 1500 Reichsmark Gelder, die er von seinen Arbeitstoleranten zur Bezahlung von Röhrenlinien erhalten hätte, nicht abgeliefert, sondern für sich neuverbraucht zu haben. Wegen Missetat alsobald Anklage erhoben werden, so daß schon in alternativer Zeit mit seiner Aburteilung zu rechnen ist.

Danzig auf der Fahrt durch Deutschland

lebenden Gefährtes zur Seite. Durch das Zurückfallen des Zweiges wurde ein fähriger Gefährte ins Gesicht getroffen und dabei leicht verletzt. Am 17. Juli, zwei Tage später mußte das Auge durch Operation entfernt werden.

Im Kornfeld wird Diebstahl aufgefunden.

Autodiebe hatten vor einiger Zeit in Danzig einen Diebstahl verübt und waren danach von der Polizei verfolgt worden. Sie hatten dabei auch zwei Axtenschnitten geübt, die sie fand man viele mit zwei wertvollen Photogrammen in einem Kornfeld. Außerdem wurde auch Diebstahlschutz gefunden. Man vermutet, daß die Diebe dies alles auf der Fahrt vor der Polizei weggenommen haben.

Vertrautes Stillschließungsverbrechen.

Der in Kammern bei Mühlhausen und zuletzt in Vangelde wohnende Karl Herz, der seit 25. Juni 1935 in Untersuchungshaft lag, hatte sich vor der Erörterung Großen Strafkammer wegen Stillschließungsverbrechens, befristet für einen Zeitraum von 14 Jahren, zu verantworten. Er wurde mit einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren bestraft.

Das achtzehnte Kind.

An der Familie des Arbeiters B. in Reinhardt vor große Freude über die glückliche Geburt ihres 18. Kindes.

Blutige Familientragödie bei Zittau

Drei Mädchen kamen ums Leben und eine Frau wurde schwer verletzt

In Zschorn bei Wardsdorf ereignete sich, wie aus Zittau gemeldet wird, ein freilich nicht so tragisches Familiendrama, bei dem drei Mädchen ums Leben kamen und eine Frau schwer verletzt wurde. Der von seiner Frau getrennt lebende 26 Jahre alte Johann Hanswenzel aus Zschorn bei Zittau, der unter 14 Jahren, an dem seines Schwagers Alfred Witz in Zschorn, in der sich auf seine etwa 30 Jahre alte Ehefrau Erika und die bei ihr zu Besuch weilende Nichte Anna Simon aus Zschorn befanden, Hanswenzel traf seinen Schwager im Vorderhaus an und ludte ihn unter dem Vorwand, er müsse ihm etwas sagen, in die Wohnküche.

Dort gab er seinen Revolver ab und gab seinen Schwager einen Schuß ab, der diesen in den Hals traf. Auf den Schrei der Nichte zu eilte Hanswenzel. Darauf feuerte Hanswenzel einen Schuß auf seine Ehefrau ab, die ebenfalls in den Kopf getroffen und schwer verletzt wurde. Frau Simon stürzte auf die Straße, wurde aber von Hanswenzel nach etwa 300 Schritten eingeholt und durch einen tödlichen Kopfschuß niedergeschlagen. Hierauf begab der Mörder Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Die Leiche des Schwagers wurde sofort noch nicht befragt werden. Die schwerverletzte Ehefrau wurde in das Zschornkrankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird angezweifelt.

Eine unverfänglich grausame Tat

Mutter erhängte ihr vier Monate altes Kind.

Auf dem Boden eines Zielbahnhauses in Klöße wurde das vier Monate alte Kind des Kanalarbeiters Zimmermann an einer hinteren Schür abgehängt aufgehoben. Die Mutter des Kindes, die 38 Jahre alte Ehefrau Anna Zimmermann, hat die unheimliche Tat bereits eingestanden. Sie wurde dem Gerichtsbekanntnis in Salzweil zugestanden. Die Verhandlungen werden nähere Einzelheiten ergeben.

Von stürzender Mauer erschlagen

Bierkäufer erlitt von Steinern Tod.

In einem Tor in der Bergstraße in Niederortel spielten einige Kinder. Plötzlich löste sich die Mauer des Tores, und die Mauer, an der das Tor befestigt war, stürzte ein. Der vier Jahre alte Sohn des Bahnbeamten Beckmann wurde unter der Mauer begraben. Das Kind starb im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen.

Röhne müssen abgedrückt

Die Ehe bei Röhne verlor.

Die Röhne eines Schraubenhebers, dampferfester unterhalb Röhne wegen des sehr niedrigen Wasserstandes auf Grund. Ein großer, mit Rollen beladener Kahn legte sich

Erst Bierera — dann Pleite

Ueberrächtige Aussagen von der Zahlungs-einkassatura.

Am 4. Juli 1935 war der Herrmann Willi Karl Graf von der Großen Strafkammer des Saale-Zeitungsverlags in Zschorn gegen 24 263 150 und 163 2 699 und Verhörs gegen 8 240 der Konfessionsordnung an einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Rechtsgericht hatte am 29. Juni 1934 das Urteil teilweise aufgehoben. Jetzt hatte sich die Strafkammer abermals mit dem übermäßigen Aufwand des Graf von seiner Zahlungs-einkassatura zu befassen. Obwohl das Geschäft fehlerhaft war, hatte er sehr hohe Privatentnahmen gemacht und war mit seiner Familie zwei Jahre hintereinander als Mittelmeer gereist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten an einem Jahr zwei Monaten Gefängnis.

Eine Scheune brennt ein

Gebälk durch Stroh morlich geworden.

Auf dem Rittergut Köls führte eine 80 Meter lange Scheune zur Hälfte ein. Sie war durch die letzten Gemütherrn in ein Stroh im Gebälk beschädigt worden, das durch die Stroh hart einwirkende Holzwerk nicht mehr genügend halt hatte. Die Scheune war bereits für die auf dem Rittergut Beschäftigten gesperrt worden, so daß niemand zu Schaden gekommen ist.

Milchwagen vom Zug zertrümmert

Der Besitzer seinen Verletzungen erlegen.

An der Bahnhofsstraße Wöhrdenbrünnen — Aufbrenn ereignete sich ein schwerer Unfall. Das Gefährt des Mühlhändlers Karl Gier aus Wöhrden wurde auf der Straße von Weidbach nach Wöhrden an einem schiefen Bahnhofsübergang vom Zug angefahren. Der Milchhändler wurde vom Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Wagen stieg in Trümmer. Am Krankenhaus in Weidbach ist der Verunglückte verstorben. Der Lokomotivführer hat, wie Zeugen bestätigen, rechtzeitig und fortgesetzt Warnungsschellen gegeben.

Blutige Familientragödie bei Zittau

Drei Mädchen kamen ums Leben und eine Frau wurde schwer verletzt

In Zschorn bei Wardsdorf ereignete sich, wie aus Zittau gemeldet wird, ein freilich nicht so tragisches Familiendrama, bei dem drei Mädchen ums Leben kamen und eine Frau schwer verletzt wurde. Der von seiner Frau getrennt lebende 26 Jahre alte Johann Hanswenzel aus Zschorn bei Zittau, der unter 14 Jahren, an dem seines Schwagers Alfred Witz in Zschorn, in der sich auf seine etwa 30 Jahre alte Ehefrau Erika und die bei ihr zu Besuch weilende Nichte Anna Simon aus Zschorn befanden, Hanswenzel traf seinen Schwager im Vorderhaus an und ludte ihn unter dem Vorwand, er müsse ihm etwas sagen, in die Wohnküche.

Ein Kad fiel ihm auf den Kopf

Bei Entartebieren tödlich verunglückt.

Auf dem Rittergut ereignete sich bei Entartebieren ein bedauerlicher Unfall, dem ein Weidhändler zum Opfer fiel. Der Arbeiter Körner von Köls, das gedruckte Getreide vom Acker nach dem Gut zu fahren, als unterwegs ein Kad plötzlich vom Wagen fiel und den Kopf des neben dem Wagen hergehenden Körner traf. Der Unfälle führte zu schweren Verletzungen, die von dem Zschornkrankenhaus übersehen. Körner, der Vater von fünf Kindern ist, starb kurz nach dem Unfall.

Der Oberbürgermeister läßt ein.

Einer Verurteilung des Oberbürgermeisters der Stadt Nordhausen ist zu entnehmen, daß Nordhausen das Ereignis der ersten Wintern der Weidhändler des Eries zum Anlaß nehmen will, sämtliche Weidhändler zu einem Kameradschaftsabend einzuladen. Jeder Kameradschaft erhält drei Glas Bier und vier Zigaretten gratis und wird gebeten, ein Sträußchen als Symbol des weidhändlerischen Mannes anzubringen.

Wieder Axtschläger in der Wunde.

An der Obermühle bei Jeknitz wurden laufende Fische angetrieben, die von Fischen bis zum zweifelhafte tödliche tet die Wunde füllten. Alle Jahre kommt hier das große Axtschläger. Zur Ermittlung der Ursache wurden etliche der toten Fische nebst Wasserproben dem zuständigen Untersuchungsamt zugesandt. Die Schäden, die das Axtschläger mit sich bringt, sind erheblich.

Koliken verunglückt.

Am Volkshilfsberg Berg bei Baumgarten durchliefen 7 in Verlegenheit der Strahlenwagen und führte die Wöhrden hinunter. Die Wöhrden, Niederhänge, wurde verunreinigt, die fährere schwer beschädigt. Einer der Insassen wurde schwer verletzt.

Gegen Darmträgheit
Kneipp-Pillen
Kneipp-Kur-Vertrieb
Kneipp-Kur-Vertrieb
Kneipp-Kur-Vertrieb

Segelflieger auf der Rhön
Der 16. Wettbewerb beginnt am Sonntag.

Die Entwicklung des Segelfluges ist durch die Ausbreitung der Segelfliegervereine in Deutschland zu einem außerordentlichen Aufschwung gelangt. In der Rhön, die wegen ihrer besonderen Verhältnisse, die einen Segelflieger in der Lage zu erlauben, sich über weite Strecken zu bewegen, ist die Segelfliegerbewegung besonders lebendig. In diesem Jahre wird der 16. Wettbewerb der Segelflieger auf der Rhön abgehalten. Die Teilnehmer sind von allen Teilen Deutschlands her zu erwarten. Der Wettbewerb beginnt am Sonntag, dem 20. Juli, um 10 Uhr morgens. Die Teilnehmer sind von 10 bis 18 Uhr in der Rhön zu sehen. Die Segelflieger werden in zwei Klassen angetreten, nämlich in der Klasse der Segelflieger mit Motor und in der Klasse der Segelflieger ohne Motor. Die Teilnehmer sind von allen Teilen Deutschlands her zu erwarten. Der Wettbewerb beginnt am Sonntag, dem 20. Juli, um 10 Uhr morgens. Die Teilnehmer sind von 10 bis 18 Uhr in der Rhön zu sehen.

Disqualifikation beantragt
Wegen die beiden europäischen Kampfläufer.

Der englische Antrag auf Disqualifikation der beiden deutschen Europaläufer und Kampfläufer. Der englische Antrag auf Disqualifikation der beiden deutschen Europaläufer und Kampfläufer. Der englische Antrag auf Disqualifikation der beiden deutschen Europaläufer und Kampfläufer.

Ein deutscher Sieg ist durchaus möglich
Gente beginnt das Interzonalfinale um den Davis Cup gegen USA in Wimbledon

Auf dem am 20. Juni in London abgehaltenen Interzonalfinale um den Davis Cup gegen die Amerikaner. Auf dem am 20. Juni in London abgehaltenen Interzonalfinale um den Davis Cup gegen die Amerikaner. Auf dem am 20. Juni in London abgehaltenen Interzonalfinale um den Davis Cup gegen die Amerikaner.

Der Spielplan für Wimbledon. Der Spielplan für Wimbledon. Der Spielplan für Wimbledon. Der Spielplan für Wimbledon. Der Spielplan für Wimbledon.



Ein unstrittiger Frauenberuf: Stierkämpferin. Diese junge Spanierin, Juanita de la Cruz, mit Namen, war die Heldin des ersten Madrid Stierkampfs, bei dem ein weiblicher Torero mitwirkte. Zeitungen bestätigten ihr den merkwürdigen Ruhm, um größter Eleganz zwei Stiere getötet zu haben. Hier sieht man die junge Stierkämpferin mit ihrem Begleiter vor dem Kampf. (Scherl-M)

Das vom Reichsleistungsausschuss geleitete Rennen für alle deutschen Fußballspieler. Das vom Reichsleistungsausschuss geleitete Rennen für alle deutschen Fußballspieler. Das vom Reichsleistungsausschuss geleitete Rennen für alle deutschen Fußballspieler.

Zwei gefährliche Gegner für Deutschlands Tennismeisterei. Deutschlands Tennismeisterei, die in beispiellosem Pokalsiegen, stehen am Sonntagabend in Wimbledon. Deutschlands Tennismeisterei, die in beispiellosem Pokalsiegen, stehen am Sonntagabend in Wimbledon.

Wieder „zu Null“ gewonnen. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer.

Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August. Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August. Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August.

Bis jetzt 700 Meldungen zum Reichsleistungsausschuss in Gera. Für die Deutschen Bahnradsportler der Amateure. Für die Deutschen Bahnradsportler der Amateure. Für die Deutschen Bahnradsportler der Amateure.

Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer.

Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August. Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August.

Sport und Kameradschaft. Schulung des neuen deutschen Erziehers. Schulung des neuen deutschen Erziehers. Schulung des neuen deutschen Erziehers.

Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer. Das dritte Spiel unserer Islandfahrer.

Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August. Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August.

Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August. Die Zehnkämpfer in Halle. Am 21. und 22. August.

Sieger und Besiegter über 50 Meter. Schwedens Weltmeister in großer Form. Schwedens Weltmeister in großer Form. Schwedens Weltmeister in großer Form.

Tenn-Stampf Australien-England 2:1. Im dem englischen Bahnradsportler wurde der Tenn-Stampf Australien-England 2:1. Im dem englischen Bahnradsportler wurde der Tenn-Stampf Australien-England 2:1.

Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken. Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken.

Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken. Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken.

Sieger und Besiegter über 50 Meter. Schwedens Weltmeister in großer Form. Schwedens Weltmeister in großer Form.

Tenn-Stampf Australien-England 2:1. Im dem englischen Bahnradsportler wurde der Tenn-Stampf Australien-England 2:1.

Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken. Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken.

Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken. Wer wird neuer Bezirksmeister? Bahnamateure im Kampf über kurze und lange Strecken.

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

Das Ehrgefühl, als Hilfsmittel in den Händen der Tugend, ist eines der kräftigsten, den Menschen vor schlechten und verwerflichen Handlungen zu bewahren und zu großen, guten Gesinnungen und Taten zu begeistern. Heint. Daniel Hoffste.

Der Tod H. 7

Antagschichte von Diete Friedrich.

„Nennen, du bist mein Freund und mußt mir raten. Du werde mit meinen Angelegenheiten nicht mehr fertig. Ich habe mehr Schulden wie Haare an dem Kopf und habe der Tochter des reichen Herrich erzählt, daß ich sie liebe. Ich liebe nur ihr Geld. Sie ist ein Stück mehr wert. Ich erzähle den Leuten, daß ich sie heiraten werde, und die Leute geben mir weiter Kredit. Meine Wirtschaftlerin hat diesem Dirgegenit ihre Erbschaftsgüter, ich fürchte, sie sind verloren. Helfen, ich komme nicht mehr wie ein Vamp, ich muß mehr arbeiten kann, wenn er auch würde. Mein Leben ist verloren. Kannst du mir raten?“

„Helfen, ich bin dein Freund an. Er schob die Briefe auf die Seite und sagte mit einer gewissen Gleichgültigkeit:

„Lieber Herrich, ich bin kein guter Wirtschaftler, und die Stimmungen eines Müllers machen mich nicht schlauer. Ich sehe den Tod nicht so hoffnungslos, denn ein Wille ist ein Weg. Sagen Sie mir Neues?“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“
„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“
„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Helfen, mir bekannt dafür, daß er ein Genie war. Seine Bücher wurden viel gelesen und er stand in dem Ruf, ein Lebenskünstler zu sein. Schneider aber wollte er Herrich nichts sagen, was ihn trüben konnte.“

Und als der Tod vorüberzogene, da sagte Herrich:

„Manchmal erlebte das Schicksal unsere Angelegenheiten, und wir helfen mit, weil wir ihm dankbar sind. Guten Abend.“

Am nächsten Morgen kam ein Brief in Herrichs Koffer. Er las ihn vor und war einen Augenblick außer sich. Der Brief lautete:

„Sie haben ein Mädchen unglücklich gemacht. Sie sind dazu da, um solchen Dingen keine antilige Überwindung zu geben. Ich habe Sie zu rächen. Am nächsten Morgen wurde Sie ermordet.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

Dann schrieb er, schon merklich berührt, einen Brief an einen ihm bekannten Rechtsanwalt, und schließlich an seine Gläubiger. Den Rechtsanwalt bot er, aus dem Erlös seines Bankrotts die Ansprüche seiner Gläubigerin zu befriedigen, die für ihn ihre Erbschaftsverkauf habe. Die Gläubiger bot er, sich der Waise in seinem Atelier anzuwenden und den Versuch zu machen, sie zu veranlassen, um daraus sich bescheiden zu machen. Die Gläubigerin bot er, sich der Waise anzuwenden und den Versuch zu machen, sie zu veranlassen, um daraus sich bescheiden zu machen. Die Gläubigerin bot er, sich der Waise anzuwenden und den Versuch zu machen, sie zu veranlassen, um daraus sich bescheiden zu machen.

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

„Herrich, ich bin ein Verräter, denn ich habe die Wünsche nicht betrieblid zu sein.“

„Kannst du mir also wirklich nicht helfen?“

„Selbst nicht. Die Dinge stehen nicht so günstig. Ich selbst nie mit dem Geld. Der gläubige du, daß ich das Andermännchen deiner Seelenheilimmuna spielen soll? Trinke lieber ein Glaschen mit mir, es wird dir gut tun.“

Was geschah am 20. Juli?

Vor 19 Jahren (1916): Schriftsteller Reinhold Sorge an der Sonne gefallen.

Vor 55 Jahren (1880): Hermann Graf v. Helldorf, Leiter der Schule der Weisheit in Darmstadt, in Rom in Vindland erschossen.

Vor 108 Jahren (1827): Schriftsteller Karl Julius Heber („Demotrios“) in Rußland erschossen.

Herrich sagte. Es war ein betretetes, abendliches Leben.

Und als Jessen ihm die Hand gab, da sagte er:

„Möcher muß erzwungen werden, sein Schicksal zu meistern und sich freizumachen vor dem eternalistischen Weg, das den Freien immer kann: der Eine.“

Weisheiten im 80-km-Tempo

Nachdenkliches über Autos und Autofahren.

Wer bei Auto-Tempoausfahrten mit über 80 km/h über die Straße fährt, der hat eine gewisse Wahrscheinlichkeit, sich selbst zu verletzen. In der höchsten Eile hinterherfahren, — um nicht damit fertig zu sein.

Wer über die Straße rast, als sei er von einer Erantel erschossen, der entwirrt seinen Selbstmord; jeder Baum an der Straße kann für den Erben eine Bedeutung gewinnen.

Nichts ist unbeschädlicher als die Selbstschädlichkeit; jede das Wetter und seinen Wogen nie, solange sie ihre Schädlichkeit nicht schon malige befehle bekommen. Aufpassen ist dadurch vollkommen verbannt worden.

Kost du eine Panne, dann bewahre Kostuna. Eine Panne ist nicht Entschuldigend, sondern ebenso ein möglich wie ein enttäuschtes Schicksal am Ziel.

Tröste dich Pannen nicht; noch viel weniger verurteile dich als bummelnder Mitfahrer! Um nicht nicht zu machen. Du machst doch alles falsch und bist allen schuld, daß alles nicht besser und überhaupt, daß es so gekommen ist. Das hat man davon, wenn man zu gutmütig ist (sagen beide Teile).

Frage einen betrieblidenden Automobilisten, sofern er nicht nicht ganz fertig mit sich selbst, der die Verurteilung nach der Marke, die er fährt; es kann sein, daß er antwortet, du habest ihm eine „Bessere“ Marke angetragen.

Am Tisch, das zur Tränke über die Straße trinkt, ist genau die wichtigste Sache, die man am Tisch beibringt, der von der Tränke wiekommt.

Wenn du unterwegs einen ärgerlichen Brief erhältst, dann lies ihn bröckelnd und nicht mit einem annehmlichen Dinge erlaßt du dann zuletzt.

Wißt du erlauben, was sich in seinen Setzeln zeigt, so frage den höchsten Boten — er sagt dir die Wahrheit, daß dort ein Wille ist, was sie wollen — auch wenn sie oft, Auto bekommen sind.



Schutz auf die Bühne

Detektivroman v. Stefan Brodhoff

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H. in Leipzig

2. Fortsetzung.

Geschichtsforscher Dr. Monti trat mit diplomatischem Gesicht seinen Weg an. „Ich kann Ihnen natürlich keine Vorschriften für Ihre Arbeit machen, das schäme ich Ihre Eigenart.“

„Sie werden mich aber doch freuen, wenn meine Anregungen nicht auf gänzlich unfruchtbarer Boden gefallen wären. Was Ihnen Sie übrigens davon, lieber Freund, wenn Sie vom kriminalistischen Standpunkt aus ein paar Worte über diesen Reicher schreiben, in dem Zaaren heute abend glänzen wird.“

„Ah, Sie meinen diesen Reicher im Palais Royal?“

„Nein, Sie meinen diesen Reicher in der Straße, das heißt spannen gemacht, aber mit dem höchsten Rang von Verdiensten, unterirdischen Gängen, Katakomben und Katakomben, der ewigen Schöpfung, nie man sie heute in fast allen Kriminalromanen vorgelegt bekommen.“

„Kennen Sie es denn?“ fragte Dr. Monti, während er sich erhob.

„Ja“, antwortete Kelling. „Ich habe es gerade vor ein paar Wochen auf meiner Reise in London gesehen.“

Der Geschichtsforscher nickte noch einmal freundlich, während er das Zimmer verließ: „Wird werden uns heute abend bei der Premiere wohl treffen.“

Kelling eilte zum Telefon und hob den Hörer ab: „Was Wahnes? Wer... 12. Wohnung?“

„Wer? Soll sofort rufenkommen?“

„Ein freudiges Entsetzen glitt über seine Züge, als er die Telefonhörer auf die Wabel“

„Keine Sorge, du wirst es schon schaffen.“

„Wann wird es mich das nächste Mal einmahl zum Glück bekommen?“

„Gerade dazu bin ich bereit. Ich würde dich nämlich zur Generalprobe von „Wird im Royal Palace“ abholen, bei der du dich als meine Braut vorstellen wirst.“

„Der Abgemaltige wird dich doch wohl freilassen?“

„Kelling lächelte: „Ich werde dich nicht lange am Erlaubnis bitten.“

„Er hob den Hörer ab und sah die Telefonhörer an.“

„Alles klar, Kommando in den Aufzug.“

„Wir gehen doch zu Fuß“, sagte Kelling, während er seinen Arm freundschaftlich unter den Erwin hob.“

„Der Reicher nickte.“

„Der

Die Sprache des Angesichts

Es ist ein unerlöschlicher Reiz, in Menschenansichtern zu lesen. Da ist man zum Beispiel einem Freund nach einiger Zeit wieder begegnet. Sein Gesicht schenkt uns in allen Einzelheiten bekannt, da wir noch täglich Umgang mit ihm hatten, aber auf einmal, nachdem wir ihn länger aus den Augen verloren, sehen wir ihn in vielen kleinen, aber bedeutungsvollen Zeichen verändert. Selbst wenn wir ihn bald wieder gesehen hätten und uns kaum mehr genau der Farbe seiner Augen und Haare erinnern, so sehen wir doch, wenn unser Sinn für diese Dinge rege ist, bei der ersten Begegnung klar und deutlich die Veränderung in seinen Zügen eines Wiedersehens der inzwischen eingetretenen Erlebnisse.

Am wunderbarsten ist die Veränderung bei noch jungen Menschen. Es ist unendlich reizvoll, sie zu verfolgen und sich in sie zu versetzen, denn hier offenbart sich die fortschreitende Reife und Selbstfindung am deutlichsten. Vielleicht hat die Entwidlung bei einem jungen Menschenin lange geschah, aber erst einmal, so von einer Stunde zur anderen, da wir es nicht mehr gesehen haben, beginnt sich eine ganz harte Wandlung anzukündigen, die den Gesichtsausdruck völlig verändert: die Züge werden freier und doch bestimmter, die Lippen beginnen zu sprechen und anzuleben, ein neuer Inhalt und eine Gewisheit des eigenen Wertes treten verändernd in ihnen hervor, so daß wir uns einer Persönlichkeit gegenübersehen, wo vor dem ein durchsichtlicher Raum gewohnt war. Das kann man häufig beobachten, wenn man die Augen offen hält: aus einem unreifen und bekümmerten Gesicht ist in kurzer Zeit der elementaren Entfaltung ein wirksamer Mensch geworden.

Die Liebe verändert die Gesichter am häufigsten. Sie legt ein Inneres bloß, das früher nicht sichtbar wurde. Sie kann auch ein an sich unbedeutendes Gesicht durchdringen und verformen, die Augen leuchtender machen, den Mund in eine Blüte, das Haar in eine schimmernde Krone verwandeln. Sie ist eine noch wunderbarer an menschlichen Gesichter, wenn es die rechte, tiefe, innige Liebe ist. Man braucht nur einen Freund, ein inniges Mädchen anzusehen, die von ihr wirklich getroffen worden sind. Nur von ferne können sie noch dieselben wie früher, doch in



Sprechendes Mädchengesicht. Phot.: Ma

der Nähe sieht man, daß ein Abglanz von einer höheren Welt auf ihren Gesichtern liegt, der sie völlig verändert. Es ist der Zauber einer erwachten Seele, die aus ihrem Antlitz zu uns spricht.

Die Formen der Züge eines Menschengeistes sind wohl im großen bestimmt, und trotzdem verändern sie sich von einem Tage zum andern, ja von einer Stunde zur andern und sprechen dabei das Geheime in einer allerdings oft mißverständlichen Weise aus. Der wechselnde Stimmungszustand der Seele, die alten und bösen Gedanken, die dunklen und hellen Regungen schimmern durch unsere Züge: sie sind wie der Spiegel eines verborgenen Innenraums, der dem Kundigen leicht, der sie nicht versteht, dem ungeschulten und ungeschulten leicht, dem ungeschulten und ungeschulten leicht, dem ungeschulten und ungeschulten leicht.

Der Ausdruck des Angesichts ist viel wichtiger als seine äußerlichen, schön oder häßlich gekennnten Formen. Denn dieser Ausdruck ist ja das eigentlich Sprechende und die Kennzeichnung unserer Innenwelt wie unserer Erlebnisse. Man darf sich aber nicht blenden und läuseln lassen, wie das in einem äußerlichen und formalistisch eingestellten Zeitalter so leicht geschieht. Dem wichtiger und entscheidender ist die Äuhere ist die innere Schönheit. Aber man braucht sehr viel Aufmerksamkeit und natürliche Menschlichkeit dazu, sie in der Dase der Zeit aus gleichgültigen Angewandten herauszufinden.

Das Erlebnis und die Kenntnis des menschlichen Angesichts ist mehr Sache des Geistes und der Schau als des Willens und bloßen Sehens. Sie wohnt auch am besten, wenn man sich lange und innig immer mit dem gleichen Menschen befaßt hat und wenn man sie auch wirklich liebt. So lernt uns eine Familie und ein beständiger Freundeskreis am besten in Menschenansichtern kennen. Der das Antlitz eines geliebten Menschen, vor allem heranwachsender Kinder, durch Jahre hindurch hat, der weiß von den inneren Stürmen, aber auch von der unbewussten Wank in den menschlichen Zügen, die von einem Hand zum andern gebracht werden können und die, selbst wenn sie sich fest im Rahmen halten, ihre eigene Freude und Klage haben.

Das menschliche Antlitz ist unerschöpflich. Es ist ein offenes Buch und doch zugleich ein Geheimnis mit liehen Zügen. Keiner hat es noch ausgedeutet, und jeden Tag ist das Angesicht eines Geliebten neu für den Liebenden, wie das der Kinder für die Mutter.

Wir blicken wie in einen Spiegel, erkennen auch uns darin, und erleben in ihm die zarten und ergreifendsten Momente. In dem reinen und tiefen Anblick eines geliebten Gesichts kann der Sturm der Welt wehen und uns nicht oder die Stimme des Schöpfers selbst, die zuweilen aus einem Menschengeichte spricht.

W. v. Szramm.

Schlaf ist wichtig!

Eine achtstündige Schlafdauer ist das mindeste, was der berufstätige Mensch braucht, um leistungsfähig zu bleiben. Wer diese Frist verläßt, verliert die Gesundheit. Die oft gehörte Ausrede, man könne mal länger aufbleiben und den verflämten Schlaf bei Gelegenheit nachholen, ist stets ein Zeichen von Verwirrung. Schlaf läßt sich nicht nachholen. Das schließlich einwirkende ungewöhnliche Schlafbedürfnis ist bereits ein Zeichen von Krankheit. Ein Schlafmangel unter elf Jahren muß sehr, ein über elf Jahre alles mindestens neun Stunden schlaflos, das Mittagsstunden, dessen gesundheitliche Wert für arbeitende, nervöse und schwächliche Personen einwandfrei feststeht, braucht sich niemals als eine halbe Stunde zu erlösen. Man soll sich aber nicht früher als fünfzehn Minuten nach

eingemommener Hauptmahlzeit hinlegen. Zwischen Hauptmahlzeit und dem Beginn sportlicher Betätigungen müssen unbedingt ein und eine halbe Stunde vergehen. Dies gilt besonders von sommerlichen Schwimmen, dessen Gefahren bei stark überfüllten Bädern immer noch unterschätzt werden. Die Morgenmahlzeit der arbeitenden Frau dauert zehn Minuten. Die halbe Zeit wird auf Atem, die übrige auf die Verdauung fördernde Kumpfübungen verwendet. Wird beim sommerlichen Spaziergang im freien luftsaftigen Zielatmen bestrebt, so läßt man beim Ein- und Ausatmen jedesmal zehn Sekunden verstreichen.

Das „gewisse Etwas“

Deute mögen die Männer vielleicht andere Worte finden für das, was sie in den Frauen suchen, geben wir aber der Sache auf den Grund, so glauben wir, daß die Männer genau wie früher harmonische Frauen bevorzugen. Und zwar suchen sie bei der Frau ihrer Wahl jene Harmonie, die sie gerade im Auf und Ab des erlebten Lebenskampfes als unentbehrlich empfinden. Aus den Sorgen des Alltags kommen sie zur Frau und erwarten dort das Gleichgewicht, die trübende Kühle, das Ansehen, die Harmonie, die der Bewusstheit der Mütterlichkeit ist, die in jeder Frau sichtbar oder noch ungedeutet verborgen liegt.

Sie wissen natürlich, daß es eine vollkommen harmonische Frau nicht gibt. Das ist es auch nicht, was sie erleben und suchen, denn vollkommene Einheit würde Abgeschlossenheit und Selbstgenügen bedeuten. Ein wenig Heftigkeit, ein wenig Härterei oder erträgliche Raue sind noch keine Stöber der Harmonie. Es sind vielmehr die Schattenstücke, die den Sonnenglanz einer gültigen und tiefen Frau erst beleben. Heftigste Frauen aber, immer gleich aussehende, immer gleichgerichtete sind nicht zu vermischen mit den harmonischen Frauen, sie haben es im Gegenteil schwerer als die Sprudlerinnen. Eine harmonische Frau, strahlt etwas Helles, Klares, Bestimmtes aus, das wohlnehmend einfließt, Harmonie aber das nichts mit Temperamentlosigkeit oder Langeweile zu tun. Eine harmonische Frau hat das gewisse „Etwas“, das sich in jeder Ausdrucksfähigkeit ihres Wesens, ihrer persönlichen Eigenart niederschlägt, es ist einfach und schlicht und doch bestrahlend, es „verfängt“, und die Natur des Mannes strebt instinktiv diesem Gegenpole zu.

Die Mahizeit in der Pille?

Es ist ein sehr puritanischer und piebisch-erlicher Standpunkt, daß die Genußmöglichkeiten des menschlichen Daseins eine untergeordnete Rolle spielen. Noch kein Mensch ist kräftiger, gesünder oder fröhlicher dadurch geworden, daß er sich einen Genuß verweigert hat. Gerade an der Arbeit ist ohne Freude am Genuß unmöglich, und man darf daher mit gutem Gewissen die Regel aufstellen, daß der Mensch auf einen unerschöpflichen Genuß gennußbeizufördernd und schädlich ist. Gerade das Widerpiel von Arbeit und Mühsal, von Genuß und Ruhe schafft den harmonischen Ausgleich, ohne den kein Mensch sich wohl fühlen kann.

Man kann auf einer Rechenstafel aufzählend, wieviel Nährwerte ein Mensch täglich zu sich nehmen muß und man könnte versuchen, diese Nährwerte dann in eine möglichst kleine Pille einzuzupressen und sich diese auszuführen. Diese kunstheißige Nahrung ist ein alter Traum der Wissenschaft, aber kein schöner. Der allem ist hierbei die Rechnung ohne den Genuß gemacht. Wenn die Nährstoffe nicht schmecken, der kann sie auch nicht in der notwendigen Weise verarbeiten. Gerade die kleinen Eigenschaften eines besonderen Geschmacks, einer besonderen Auserlesenen, ja auch schon der Abköhler jeder ledernen Speise oder auch einer rundenen Biere können die Bekömmlichkeit entscheidend beeinflussen. Es sind daher schlechte Kenner menschlicher Lebensart die grundräßig gegen Genußmittel sind. Am besten ist es, ein einheitliches und wirksames ist der Wissenschaft, die Zahl der Genußmittel zu vermehren und die schädlichen entweder durch unschädliche zu ersetzen oder sie zu „entlasten“. Je mehr die Wissenschaft in der Lage ist, den Menschen mehrheitlich und beliebte Genußmittel in unschädlicher Form anzubieten, um so rückwärtsloser kann der Kampf geführt werden gegen die gennußbeizufördernden Gewinne, gegen die verhängnisvollen Folgen der Raubbauwirtschaft, gegen die Gefahren des Alkoholismus und süßliche Nahrung. Mit dem Traum von der Pille in der Pille aber, mit jener „Mahlzeit“, ohne Genuß“ verhält es sich ähnlich wie mit anderen Erfindungen des Fortschrittsstrebens einer verengten Epoche, die glaubte, daß die „Material“ alles, der lebendige Zusammenhang gar nichts ist.

Wenig Möbel, viel Platz

Wohnungen müßten auch bisweilen entzerrt werden. Nichts ist nicht immer, aber Platz durchaus ein Gewinn. Zumeist unfälliges, Gebrauchsliches, Ständes bringt eine Wohnung und erst von Jahr zu Jahr mehr den Platz für die Bewohner ein. Einer Zule mit dem Junotopf zuleibe drängt man sich nur schüchtern an sein Kneiter, das sich längst nicht mehr ganz weit öffnen läßt, lächelt nachgiebig



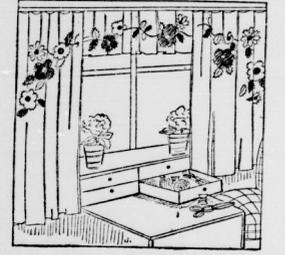
Die Schönheit eines Raumes hängt von Menge der Möbel ab. Phot.: Esst.

über die zahllosen Stücke, die die schweren Möbelkanten anstellen, zwängt sich durch den schmalen Gang, der zwischen Mittelstück und Buffet freibleibt. Für den Menschen selbst bleibt nicht allzuviel Platz in einer Wohnung. Welche Bereitwilligkeit, sich in allem feiner

Lofen Ehemann sich ein erfüllterter Photomatemer...

Ja, nun wird es eng und enger, und den Beobachtern unbequem...

Unsere vier Wände



Eine ganz neue Art, die Vorhänge des Wohnzimmers...



machen. Sie sind nicht schwer zu arbeiten und haben besonders bei Verwendung unter-schiedlicher Materialien eine reizende Wirkung.

Kinderstube so und so

Mit Kindern nicht in große Hotels... Der mit kleinen Kindern reich, wird gern vermeiden, große Hotels zu besuchen...

Lehrer für auslandsdeutsche Kinder... Der jährliche Bedarf an deutschen Lehrern für den Dienst an Schulen im Ausland schwankt nach den Erfahrungen vieler Jahre zwischen 77 und 110.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie kühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werien Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“!

Adoption eines unehelichen Kindes?

Wieber Hamsterkasten! Ich komme heute mit einer sehr schwierigen Frage. Meine Ehe ist in letzter Zeit, jahrelang haben wir froh und munter mit einander gelebt, aber plötzlich macht sich unsere große Einmütigkeit sehr schmerzhaft fühlbar.

das man sich als eigen ausfühlt, ferner es auch ein Kind feil, bei dem man fühlt, daß es das richtige ist. Ja, ein Kind, das man wirklich auf den ersten Augenblick liebt, und wo eigentlich ist es dann zu sehen, wie das ertörnte Kind plötzlich unter so viel Liebe einlebt?

Ohne Geld verzeihen?

Wieber Hamsterkasten! Jetzt, in der Zeit wo alle Leute auf die Zigaretten gehen, ist mit das Herz sehr schwer. Ich hatte mir nämlich vorgenommen, in diesem Jahr endlich einmal zu verreisen.

Hamsterkastens Antwort!

Sie haben uns über diese Fragen mit der Zeit in der Adoption eines unehelichen Kindes. Diese Frage wird bei den Erfahrungen mit vielen häuslichen Müttern aus allen Bevölkerungsklassen und allen kulturellen Schichten der Welt gesehen.

und das Kapitel Mann

Endlich! - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Tun Sie's getrost. Reden Sie sich die Seele heiß! Aber vergessen Sie dabei nicht, daß die Männer auch ihre guten Seiten haben!

Wie es beim Vater Sitte war...

Wieber Hamsterkasten! Jetzt, wo unser Junge heranwächst, ist immer Meinungsverschiedenheiten zwischen meinem Mann und mir. Ich muß die nur einmal ein kleines Beispiel erzählen.

Himmel, ganz gleich, wo's auch wäre, aber ich weiß nicht, ob man etwas von seinen Tieren hat, wenn man sie füttern muß liebt. Oder kann man sie auch mit einem Gitter füttern machen, woher nicht!

Hamsterkastens Antwort!

O ja, wir meinen schon, daß man viel von seinen Tieren haben kann, auch wenn man sie nicht füttern muß liebt. Oder kann man sie auch mit einem Gitter füttern machen, woher nicht!

Hamsterkastens Antwort!

Sie haben schon vollkommen recht. Sie müssen sich gegen diese antimotivische Beweisführung Ihres Mannes zur Wehr setzen. Es liegen sich noch lauter Dinge anführen, die zeigen, daß Sie im Recht sind.

Die Magenfrage

Grüne Erbsen mit Vielei... Grüne Erbsen lassen sich mit den meisten Gemüsen belteus vermischen. Nicht nur mit Karotten, sondern auch mit Kartoffeln, Mören und Blumenkohl.

Wir kochen in dieser Woche

bei kleinerem Wirtschaftsgeld... Montag: Bratkaroffeln, Bohnenalat und Rührei; Ditt; Dienstag: Spintenfartoffeln mit Gurkenalat; Mittwoch: Peterfinkenlatoffeln, Spagetti mit Schinken, Salat; Donnerstag: Spagetti mit Schinken, Salat; Freitag: fette Milchsuppe, Hühner mit Semmelbröten; Samstag: Hammelsteif mit Gemüse, Kartoffeln; Sonntag: Schweinebraten mit gemischtem Salat, Kartoffeln, Zwiebspudung mit Kompott.

Zwischengehen und Morgen

Sin Obstbaum als Hochzeitsgeschenk... Die Stadt Bünde hat beschlossen, jedem Brautpaar, das sich in der Stadt Bünde niederlassen will, ein Obstbaum zu schenken.

Das liebe Vieh

Richtige Ziegenhaltung... Die Jahresleistung von Ziegen schwankt zwischen 200 und 300 Liter Milch. Es muß erreicht werden, daß jede Ziege eine Durchschnittsleistung von 1000 Liter Milch pro Jahr gibt.

Die schlankte Linie

Die schlanken Gestalten der Tänzerinnen sind das Vorbild vieler Frauen, die mit ihrem Körperumfang nicht ganz zufrieden sind...



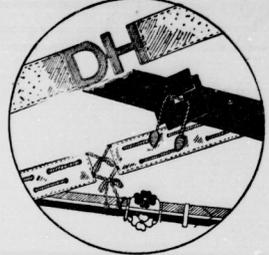
Spitzen sind fraulich

Die augenblühende Mode in ihrer fraulichen Art und in ihren größten Formen mühte uns die Spitze wieder in Erinnerung...



nicht gerade senkrecht laufen, sind im Grunde nur für ganz ideale jugendliche Gestaltungen vorteilhaft...

Schöne neue Gürtel



Chohoblu, für nicht ganz Schlankte eine glückliche Lösung, die die Taille verlängert und die Figur schlanker erscheinen läßt...

Die Frau vom Spiegel

Schöne, reine Haut

Die Haut ist schön, wenn man sie gesund erhält, und sie wird (oder bleibt) gesund, wenn man sie regelmäßig häubert von Staub...

Spitze als Stoff man für festliche und abendliche Kleider zu den schönsten Stoffen gehören...

Unser Hausarzt meint:

Für gute Blutzirkulation sorgen!

Jede Woche muß unbedingt ein warmes Reinigungsbad genommen werden, ein Vollbad für den Körper...

Wasser ein, nur bis eins, dann wieder in das warme Wasser, säßt langsam bis drei und so fort...

Reizhusien Der trockene, nervöse Sulten, der oft nach Gefanklungen der Stimmung zurückfällt, wird mit ein wenig Rührlisch fortgebracht...

Enttöckungskur am dem Spaziergang

Wie man sein Körpergewicht auf ungeschickliche Weise verringert? Man soll jeden Tag einen langen Spaziergang machen...

Die kann man nur!?

Der Satan der Billigkeit

Vore hat eine Freundin, mit der sie nur sehr ungern inszenieren geht, denn Vilit bleibt...

gemacht und ein Paar feidene Strümpfe gekauft. Die Meite für den ersten ist in Frage gestellt...

Kniffe und Diffe

Gummischürzen sind in der Küche außerordentlich praktisch, da man sie abwaschen kann...

Das Haar im Sommer

Im Sommer wachsen sowohl Haare als auch Nägel bedeutend schneller als während der kalten Jahreszeit.

Tupfen, Karos, Blüten, Streifen...

Die kleinen Muster sind die liebsten des Sommers. Fröhlichen, heitres Karos und ziemlich kleine Blüten beherrschen die Stoffe...

Stückchen Erde für uns

Tausendjährige Bichen Die älteren europäischen Giebendäume stellen sich beim See von Stavenbogen in Mecklenburg...

freffe Tom Thumb (scuria rot mit braunem Saft), pflanze einige Vobellen damit...

Sommerliche Steingartenpflanzen

Der Steingarten hat seine hohe Zeit im Frühjahr; fast alle ausgeprägten Pflanzengewächse beenden mit ihm ihre Blütezeit.

Frauenlachen Die Radio-Witwe

Unter der Angabe, eine 'Radio-Witwe' zu sein, beehrte Frau Cleener Weasom vor dem Gericht in St. Louis die Scheidung von ihrem Manne...

Unser Frauenroman:

Stucht vor der Liebe

von Maria Oberlin

Copyright by Bromberg-Verlag Dr. Eichner, Gröbenzell b. München.

3. Fortsetzung

„Du hast ich doch mit meiner Abneigung recht gehabt, Hell ...“

„Soll ich denn wirklich mit, Hell? Es ist mir unheimlich bei dem Gedanken, wie wenig erfrucht man über dein und mein kommen sein wird.“

„Soll ich denn wirklich mit, Hell? Es ist mir unheimlich bei dem Gedanken, wie wenig erfrucht man über dein und mein kommen sein wird.“

„Du hast ich doch mit meiner Abneigung recht gehabt, Hell ...“

„Soll ich denn wirklich mit, Hell? Es ist mir unheimlich bei dem Gedanken, wie wenig erfrucht man über dein und mein kommen sein wird.“

„Soll ich denn wirklich mit, Hell? Es ist mir unheimlich bei dem Gedanken, wie wenig erfrucht man über dein und mein kommen sein wird.“

„Sie gehst meinem Bruder?“, fragte Hell mit lächelndem Blick.

„Als Schiffsarzt für ein paar Jahre, Herr Herr, nun, was lagen Sie?“

„Nein, meine liebe Herrin ...“

Hellmut zog die Hand Jo's hernieder. „Keines“, sagte er zärtlich.

„Nein“, sagte Jo zerküßend.

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Sonntag, 21. 7. 18 Uhr Zeitstufentabelle Prüfung der Germanistik für die Frauen.

Reichsender Leipzig

Sonntag, 21. 7. 18 Uhr Clumpfprüfung bei leidenschaftlichen Frauen Germanistik.

Hauskleider und Schürzen



Oben in Höhe und Hand, bei der Gartenarbeit und auf dem Dachstuhl will die Hausfrau, das junge Mädchen ziermäßig und doch abert angezogen sein.

W 2670. Die bei jeder Figur sehr gut stehende Schürze ist aus einem Stoff ganz ohne Naht hergestellt.

W 4156. Die angehängtete Halbblende der Schürze schließt hinten mit einem Knopf und erstet die Träger. Erf.: etwa 1,25 m Stoff, 100 cm breit.

W 36376. Morgens in fleischer Form mit Aufschnitt und Tierselbst aus einfarbigem oder gemustertem Stoff.

W 7530. Kinnofschürze in Kleidform mit absteifendem Schallragen und weitem Kinnofschlitz.

GW 36706. Haus- und Gartenschürze, vorn offen, mit sechs Taschen.

K 58551. Einfache Hauskleid mit Hüftlärmeln und durchgehendem Rücken.



W 4160. Kleidschürze aus gemustertem Wollstoff mit Blendenabdeckung und Knopfschlitz im Rücken.

K 58551. Einfache Hauskleid mit Hüftlärmeln und durchgehendem Rücken.

DFK 1477. Praktisches Haus- und Gartenschürze mit aufwandsreichem Schallragen.

Vom Leben und Sterben der Königin Luise

Eigenhändige Aufzeichnungen ihres Gemahls König Friedrich Wilhelm III.

Nachdruck verboten!

Zu ihrem gestrigen 125. Todestag



Die Totenmaske der Königin Luise.

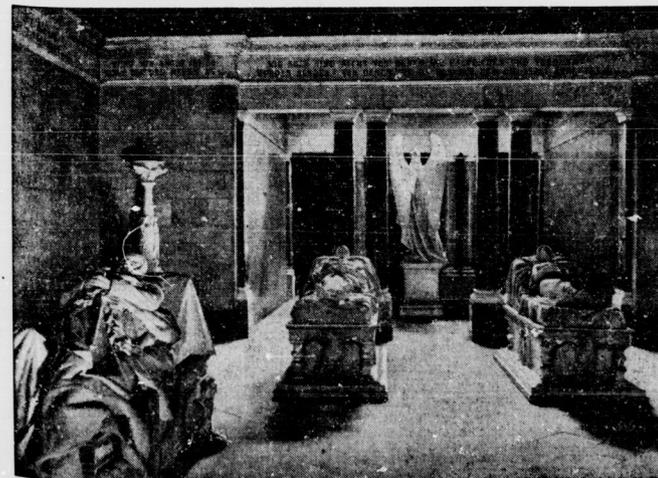
125 Jahre sind seit dem Tode der Königin Luise vergangen, zahlreiche Biographien und Romane haben dem deutschen Volke ihr Leben und Wirken nahegebracht. Es ist aber wenig bekannt, daß der Mann, der ihr am allermeisten getreu, dem sie fein und ganzes Glück bedeutete, im tiefen Schmerz über ihren Verlust selbst zur Feder gegriffen und für seine und ihre Kinder ein von allen Hebererwähnungen freies getreues Lebensbild seiner Gattin hinterlassen hat. Die Ehrlichkeit und Offenheit im Urteil über die eigene Person wie auch über die feinen menschlichen Schwächen der so früh Dahingegangenen machen diese königsbedeute zu einer geschichtlichen Quelle ersten Ranges und lassen diese Aufzeichnungen, die ungefähr in einer Buchausgabe im Verlag K. V. Koehler, Leipzig, erschienen, den wertvollsten, nichtern-mittleren König von einer neuen Seite erscheinen, denn er offenbart in seinem Schmerz ungeahnte Tiefen seines Gemüts.

Um dem Charakter des Originals im Abdruck möglichst nahezu bleiben, wurde die Schreibweise des Monarchen im allgemeinen beibehalten. In Klammern gefasste Ergänzungen sind vom Verfasser zum besseren Verständnis eingefügt.

Erste Aufzeichnungen Friedrich Wilhelms am Vorabend des Todes der Königin Luise

I.

Die fürchterlichste Unruhe plagt mich ich bin in einem nie zuvor gekannten selbst geänderten Zustand, Gott der Allmächtige wird nicht wollen daß es noch schlimmer mit mir werden soll. Mein ganzes Glück auf Erden ruht auf dem Ziel mein Gemüth ist gänzlich zertrümmert nur Gott allein kann helfen und zu dem richte ich mein inbrünstiges Gebet und von dem allein erwarte ich Hilfe. O daß ich nicht vergebens darum flehe. Es ist nur ein Gegenstand hierneben an dem mein Herz hängt, ich hebe auf dem Punkt ihn zu verlieren, nichts schrecklicheres und fürchterlicheres könnte mir bevorstehen. Gott der Allmächtige wird ja warten daß ich diese Zeiten mit frohem Muth bereinigt derjenigen zeigen kann die mein Alles ist, und die mir Gott wieder geben wird. Amen! Amen! Amen! d. 18ten July 1810. Sans-Jacobi.



Blick in das Innere des Charlottenburger Mausoleums. Links Sarkophag Kaiser Wilhelms I., in der Mitte der des Königs Friedrich Wilhelm III., rechts der der Königin Luise.

II.

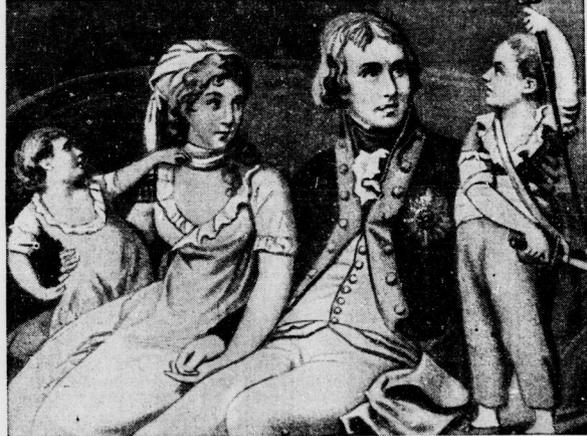
Die heutigen Nachrichten drohen mir mit Vernichtung. Ist sie dahin! — So bin ich dahin! — Nur durch Ihr Hänge ich noch am Leben. Sie ist mein Alles! Mein ganzes, mein einziges Glück auf Erden. Der große Allmächtige Gott wird aber mein inbrünstiges Gebet erhören, und mich für diesen Verlust demahren. Mein ganzes Gemüth ist zerrüttet und zertrennt, ich habe nur den Einen Gedanken an Ihr, mit Ihr alles, ohne Ihr nichts!

Gh(artottenburg) 18. July 10.

Der unglücklichste Tag meines Lebens

Soboh Jherich d. 19ten July 1810.

Nis ich mit meinen beiden ältesten Söhnen um 7 1/2 Uhr Morgens in Soboh Jherich antam, ließ ich in der Gegend der Kirche



Eine Lithographie aus dem Jahre 1798. Die 23jährige Königin Luise mit ihrem Gatten, König Friedrich Wilhelm III., und ihren ältesten Söhnen, dem späteren Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm I. (Scherl-M)

hasten, und ging zu Fuße nach dem Schlosse. Allen die ich begegnete war die Beherrschung aus den Augen zu sehen. Der Arzt (Geheimer) Rath Heim kam mir entgegen und sagt mir, meine Frau winnide mich ja so gleich zu sehen; ich ging deshalb so gleich nach ihrem Zimmer. Wie erkrankt ich, als ich sie bereits durch die heftigen anhaltenden Krämpfe und andern Weiden außerß verändert

ansiehend fand. Sie war wach und litt an fortwährenden Brustkrämpfen seit Mitternacht. Sobald sie mich gewahrt wurde, war ihr die lebhafteste Freude in den Gesichtszügen zu sehen. Lieber Freund, wie freue ich mich Dich zu sehen, auf daß Du wieder da bist, und bald darauf, es ist doch besser den einander zu sehn, es ist doch mehr Trost, als mit der herzlichsten Anbrunn und Beschaftigkeit mich an ihr Herz drückend. Auch lange nachher noch ab und zu bis zu ihrem Ende, mühte ich ihre Hand halten, die sie öfters mit der gütlichsten Zärtlichkeit an ihrem Mund drückte und küßte. Das Satten der Hände schien sie zugleich wie eine Art Verhöhnung zu betrachten, da auch die Aerzte und andere anwesende Personen ein gleiches fortwährend thun mußten, wobei zuletzt noch öfters wiederholtlich warme Servietten um ihre Arme geschlagen, um Hände und Arme sodann gerieben werden mußten.

öfnet sich in folgenden Worten. Es ist nicht möglich, daß es Gottes Wille sein kann, uns zu trennen. Ich bin ja nur durch Dich glücklich, und nur durch Dich hat das Leben nur allein noch Reiz für mich. Du bist ja mein einziger Freund zu dem ich Vertrauen habe, und Hardenberg, fiel sie ein, sollte Gott aber anders geheißen, so nimme mich mit. Als ich ihr fragte, ob sie etwas etwas auf dem Herzen oder sonst einen Wunsch hätte, sagte sie zuerst Nein, nach wiederholter Frage aber: Dein Glück, und die Erziehung der Kinder.

Dieses Gespräch, wobei mir allerdings öfters die gehörige Aufmerksamkeit hatte sie obgleich es mit aller Zärtlichkeit behandelt wurde, dennoch sehr gerührt und angegriffen, und bald nachher sagte sie: Wasche mich nicht noch so eine Szene, und behauere Dich nicht, sonst werde ich. Hiermit brach ich das Gespräch ab, und habe ich sie nachher nicht mehr allein gesprochen. Bei dieser Gelegenheit küßte sie mich zum letztenmale mit dem Munde mit der größten Zärtlichkeit, und drückte mich ins Hand eben so lieblich, als ich sie fragte, ob sie mich noch Gut wäre. Die Krämpfe obgleich nicht mit gleicher Heftigkeit, hatten jedoch nur wenig nachgelassen, und die Bekkumung blieb unausgeseht. Sie fürchtete sich außerordentlich einen neuen Anfall zu bekommen und öfter wiederholte sich, ich leide unangenehmlich, Luft, Luft, Ach Gott, Herr Jesus erarme Dich. Du Heim laute sie nochmals nachsichte wie zu mir, obgleich ich in der Art: Der König ist so gut, aber seine neue Szene, sonst werde ich. Man küßte sie auf eine wahrlich schmerzliche Art hierüber zu beruhigen. Bald darauf aber wandte sie sich zu mir, mit den Worten, Fürchte Dich nicht, ich werde nicht.

Die Totenblässe und der Angsthäufel, so wie alle übrigen unglücklichen Symptomata nahmen jedoch merklich zu, die Fingerripen wurden schon eiskalt, und mußten daher, wie schon vorher gesagt, behändig mit warmen Servietten gerieben werden. Ich that, so wie ein Jeder auch, mein möglichstes und bandte fleißig in die Hände, um sie zu wärmen, ihre linke Hand behielt ich in der meinigen bis zu ihrem Ende. Alle nur ersinnlichen Arzampfehlenden und andere lindernde Mittel wurden fortwährend, aber unsonst, angewendet. Die Lage des Kopfes wurde ihr immer anglicher und da man ihr unterandern rief, die Arme etwas weiter abzuhalten, sie wurde dadurch Veränderung erhalten, sagte sie, Das bringt mir den Tod, und bald darauf, ich werde von oben herunter. Auch: Herr Gott, Herr Jesus, verlaß mich nicht, und ganz zuletzt, als die Krämpfe ihr noch schon ganz den Athem benahmen: Herr Jesus, mache es kurz, und mehre Angewandte nachher, nachdem sie zumeist unzufrieden mit dem Gesicht gesandt hatte — verschied sie. — Ich drückte ihr die starren gebrodenen Augen an. — Alles übrige überache ich mit stiller Schweigen. Meine Behmut, die an Still-



Berühmte Marmorstatue von J. G. Schadow, die die damalige Kronprinzessin Luise mit ihrer Schwester Friederike, der späteren Königin von Hannover, darstellt. (Scherl-M)

Der heftige Brustkrampf dauerte bei allen diesem immer fort, das Athemholen war kurz, hönend, zuweilen unvollständig, und öfter entzünden ihr hellrote Röde, wo sie dann öfters rief, Luft rief. Wie ich zu meiner Frau sagte, daß Fritz und Wilhelm da wären, freute sie sich sehr und begehrte sie so gleich zu sehen. So wie sie herein kamen, sagte sie zu dem ältesten. Wie freue ich mich mein Lieber Fritz Dich wiederzusehen, und eben so zu dem andern. Die Stimme war ziemlich stark, und der Auswurf geschab mit Kraft, so daß ich in Rücksicht dieser Umstände mit noch nicht ganz, so meinem so nahe bevorstehenden Unglück beruhigen mochte, oder besser gesagt wollte. Man glaube eine Entfernung der anwesenden Personen wäre vielleicht mehr Beruhigung gewähren, deshalb ging ich auf mein Zimmer. Bald darauf kam Heim und setzte mich, sowie vorher schon Weibel, das gefahrvolle ihrer Lage aussehender, und daß zwar Möglichkeit, aber keine Wahrscheinlichkeit zu ihrer Besserung vorhanden wäre. Bei dieser Gelegenheit meinte Heim, daß kurz zu mir, wie meine Frau ihn so wie die übrigen Aerzte frau, bin ich in Gefahr, ihr das Gegenheil zu überzeugen sich bemühte, daß, da allerdings die aller größte vorhanden wäre, es doch vielleicht taufam sein konnte, daß ich suchen möchte allein mit ihr zu sprechen.

Ich ging also in das Zimmer und fand sie zwar um ein geringes, aber doch nur sehr wenig beruhigt. Raum hatte ich jedoch nur von dem was die Aerzte gesagt, zu sprechen angefangen, als sie sich beunruhigt fühlte und mich jemand rufen ließ. So die Aerzte jedoch die Gefahr immer dringender sehen werden, so wurde bald darauf von mir ein zweiter Versuch gemacht, wo ich dann am Ende ihr alles zu sagen, wie Heim es gemeint hatte. Zugleich fand ich an ihrem Bette auf die Seite, ihr Sand küßend, und sprach zu ihr

Verarmung genast, ist hier nicht der Ort auseinander zu legen, wie die Sprache sich zu umwandelt. Um 9 Uhr war ihr Zeilen beendet, und um 11 Uhr kamen Charlotte und Mari, aber nur um den Tod der verewollten Mutter mit

Wie Königin Luise wirklich war

Geschrieben im 8. Oktober 1810. Das glückliche Verhältnis, das zwischen meiner Frau und mir hat und ich selbst davon das ich mich über ihren Verfall nicht trösten werde. Der Verlust für mich ist so groß, daß ich eigentlich feiner außer ich selbst zu bezeichnen vermag. Ihr Verfall ist nicht für lauten Ungemach und Unheil anderer Art, sondern ein Verfall der Gesundheit, das ich mich wohl und ich vermag nicht menden Nummer und Sorgen, und wenn er auch eigentlich nicht vergehen würde so fände ich mich in jenem Verhältnis in die gleiche Verhältnisse wegen alle Verhältnisse des Schicksals das ich in einer ganz unglücklichen Zukunft entgegen sah, so lange mir nicht geholfen werden. Auch die Fichte blieb lebend und nie wieder brach sie über ihren Verfall neuer Sturm von Mücken drohte, in die Worte aus: Wenn Gott uns nur beistehen läßt dann wollen wir schon das hieraus ausfallen: Gott wollte inebien anders?

mir feind bei ihrem entseelten Körper befehlen zu können. Sie hat den Tod das Verbrechen, Gott nicht ihr jetzt einiges Wohlergehen. Nur wir sind die Beflagten-würdigen, und mein Schmerz, wenn auch die Zeit ihn lindert, wird nie endigen.

Probleme die gewöhnlich sehr richtig beurtheilt, alles dies als Folge ihrer herrlichen Maitenqualen, die ihr überhaupt in allen Umständen einen letzten Rest haben, wenn nicht andere hinein geschickt hätten, wie die besonders in den letzten 5 Jahren mehr als sonst der Fall war. Außerdem blieb sie einige Zeit in den Zinnen und einigen Weidwunden verweilen, ohne jedoch etwas ernstliches daraus zu lernen. Sie amüsierte sich oftmals für ihre kleineren Kinder Zerstreuung zu finden, und ihre letzte Arbeit bestand in Zerstreuung für Entsch.

Sie war eine mehr aufrichtige Gottesverehrerin, als die Christlichen Sinn, das geht aber nicht die über Religionen handelnd, und unterließ sich eben zu gern mit anerkannt würdigen geistlichen der Protestanten Kirche, über Heilige und Gegenstände, um ihren Glauben und die in der Unheilbarkeit unterer Geschlechter immer mehr zu festigen.

Ihre Pflichten als Gattin und Mutter zu erfüllen, ließ sie sich stets aneignen sein. Meine einzige Arbeit zu ihr, und mein größtes Vergnügen über ihren Verfall, brachte mich zu ererbenden Verlust bezaugelt wohl gemessen das erste. Mit dem Willen, meine Zurückdenk zu bezeichnen, da ich mich nicht überlassen, bis in die kleinste Handlung Details erforderte, die die ganze, meine Wünsche zu bezeichnen und für meine Gemüthsruhe und Gesundheit zu sorgen. War ich krank, so war sie meine Trösterin, und was für eine theilnehmende jättliche Pflegezeit, wenn sie mich für bedeutend krank hielt? In diesem Fall verließ sie fast nie mein Bett, und suchte mich durch ihre weiche nie läßt werdende, ich möchte wohl nicht sagen, Zärtlichkeit und theilnehmende Zuversicht, zu beruhigen und meine Schmerzen zu erleichtern und erträglicher zu machen. Da war keine Art von Demut die sie nicht unter mir mit Hilfe zu leisten ließ, sie mich etwas an sich zu lassen, da sie mich so sehr liebte, in solchen Fällen erhielt ihre Liebe zu mir einen noch weit innigeren Charakter als gewöhnlich, ja ich sagte ihr wohl selbst bisweilen daß ich manchmal gern krank zu sein mich etwas an sich zu lassen, da sie absondern gar zu oft gegen mich war.

Waren wir durch Umstände auf einige Zeit von einander getrennt, was denn so selten als mir irgend ähnlich, der Fall war, so verging kein Tag an dem wir uns nicht in Briefen um den menslichen auf die Wege und das Anhangene und Lästige der Trennung weniger sichtbar zu machen. Sie und ich haben von dem ersten Augenblick unserer Trennung an, gegenseitig mehrere Briefe auf das sorgfältig aufbewahrt.

Ihre Kinder liebte sie wie nur eine väterliche gute Mutter ihre Kinder lieben kann, manchmal war sie selbst zu nachsichtig besonders in der späteren Kindheit mit mir, an dem als den ergrübeltesten mit besonderer Sorgfalt, und was für sie pflegen zu lassen, daß sie nicht geistlich zu haben da seine Verhaftigkeit und reglose Einbildungskraft ihm über trotz sein in den Jahren zu überlebens Schritten in der dies, im menslichen auf die Wege und aller anderen Konventionen leicht sorgfältig machten. Wenn dieser Fehler außer in seinem Temperament, in seiner früheren sonst mangelhaften als mangelhaften Erziehung keinen Grund zu finden, so ist es doch ein Fehler, der die Hoffnung auf, dergleichen an ihm, bei seinen netterlichen schonen Anlagen, noch viele Freude und Genussung zu erleben. Jeder Tag war nicht mehr Zeugnis seiner völligen Einbildungskraft, wie sie hat, und was durch den Trost mit hinzugekommen ihm mit solchen Personen umgeben zu leben, auf die sie und ich mit Recht unser Vertrauen setzen konnten. In ihrem ganzen Betragen gegen mich und mich war sie nie Veranlassung daß man ihr Vortheile für eins oder das andere hätte zuschreiben können, nur allein für die kleine Ansehnlichkeit, die sie sich in ihrer frühen Entwicklung sich selbst, und eine seltene besondere Zärtlichkeit, und bezeichnend für vorzugsweise viel mit ihr. Mit den Jahren wurde sie überaus, die sie sich nicht bei ihr wohnen, ob sie sich immer viel ab, sich sie öfter an Tage zu sich rufen, oder ging selbst zu ihnen, wo sie dann sorgfältig auf alles achtete. Wenn eine oder das andere krank war, so war sie es, die sie in den Stundenlang bei der Pflege oder dem Besorgen, und gab mit angänglicher Begehrung auf alles Acht. Selbst die nächtliche Ruhe opferte sie, um die Kinder zu pflegen, und sie verlor nie den Augenblick, um zu werden, sobald in der Krankheitszustand des Kindes, etwas bedenkliches vorkam. Auch ohne dies, sobald sie Gefahr beehrte oder ohne Hand sie sich nach dem Zustand des Kranken, die sie in der Nacht auf, um sich über den Zustand des Kranken, die sie übersehen. Noch im veranlassenen April 1810, mehrere kleine Küsse fehr krank wurde, und 23 Tage lang, die sie eigentlichen Bewandnis der Krankheitszustand des Kindes, und was durch den Trost mit hinzugekommen ihm mit solchen Personen umgeben zu leben, auf die sie und ich mit Recht unser Vertrauen setzen konnten.

Wohlfühl geische, beschloß ihm keine Wege, müssen wir in Einnut erwidern.

Wie welcher Aufopferung ihrer Gefühle sie öffentlich erklärte, wenn es leben mußte, und wie viel sie über sich zu nehmen vermogte, wenn sie glaubte der guten Sache oder dem Staat ein Opfer ihrer selbst dadurch bringen zu können, beweist nichts mehr als ihr Ergehen in Zeit vor Napoleon. Mit welcher Grazie und Würde sie sich empfangen muß nachgeben haben um darüber urtheilen zu können. Daß ihr Jüngeres Geschlecht sich emüden mußte als sie in den Zerstreuung dieses Mannes fast wird jeder zwischen der sie und ihre Grundbände fannte. Nichts bedenklicher (benam die sie sich so vieler Gewandheit,

und Treuewürdigkeit ohne sich jemals etwas zu vergeben, das (Napoleon) selbst und die ihm umgaben ihr volle Geschicklichkeit und die ihm liehen. Daß in diesem auch die Aufopferung ihrer Gefühle seine Sinnemahnung vor dem Napoleon vor dem Vernehmen her vorbringen würde, war wohl vorher zu sehen. Er sah doch vielmehr als einen Triumph an, der seiner Gieckheit schmeichelt, Schöner sah ich sie nie als den Tag ihrer zweiten Weidwunde in Ziffen. Ma vie est si belle si elle peut lui servir à quelque chose, si elle meurt 4 Wochen vor ihrem Ende, so ist sie Schmeiter Thiere. Welche große edelmüthige Seele! Nur das Gute hatte sie stets vor Augen und dies auf alle Art zu befördern, was hin ging ihr Vertheben.

Wie Friedrich Wilhelm Luise kennenlernte

Geschrieben im December 1810. (So alter die Schilderung ist, so kann doch in der Eintheilung der Tage ein oder der andere Irrthum vorgegangen sein.) Der König mein Vater nahm nach dem König aus Frankreich und der Wiedererhaltung von Frankreich am 20. März 1814, die Garnison in dieser ansehnlichen und besetzten Handelsstadt, während die Arme der Winterquartiere zwischen dem Mann und Soldat nahm. Ich gab mit Reden den in dieser Stadt angetragenen Winter für eine der schönsten Zeiten meines Lebens, der unermüdeten Tagelöhner, der unermüdeten Tagelöhner, die zum Letzter unter den ansehnlichen Kaufmann Anseh, schnell verging, und ich werde mich dessen stets mit warmen Taten erinnern.

Da ich in dem März Jahr ging, so sah ich mich, obwohl ich der unglücklichen Fremde Lebensart nicht abwand, was, ohne ich jedoch eigentlich mißbraucht zu haben, daß mein Stand und Alter mich anforderten eine Ehegattin zu wählen, jedoch keine andere als eine solche, mit der ich glücklich zu werden hoffen konnte, da ich immer beifällig für die Aussicht gehobelt hatte. Auch der König, Kaiser, so ich mich gelang, hatte sich in diesem Sinn zu mir über jenes Kapitel geäußert.

Ohne jedoch von ihm jemals auf die (wie man sie damals gemeinlich nannte) Prinzessinnen von Mecklenburg aufmerksam gemacht worden zu sein, so hatte ich wie eine Art Vorgefühl, daß eine von ihnen meinem Herzen angetrieben würde, und ich war ordentlich ungerührt geworden, sie durch irgend einen Zufall einmal kennen zu lernen.

Endlich in der Mitte des Monats März (am Abend) (18ten März) sah ich wieder den König, mein Vater, erfuhr ich, ich wech nicht mehr den König, daß der Prinzessinnen bestimmt angekommen, und in der Schaulust, uns, die wir in einer sogenannten aristokratischen Theaterloge waren, (sgram)

über. So viel sich in der Entfernung beurtheilen ließ, schienen sie recht hübsch zu sein; sie befanden sich mit ihrer Großmutter in derloge ihrer Groß Tante. Ich erinnere mir noch, daß beide Prinzessinnen mit einem, als ihr Vater, befürchtete Georg von Dänemark, zu ihnen herbeizutreten, um ihren eigenthümlichen Anstand aufzulösen, um sie zu bewillkommen, und daß mir die Art, wie dieses geschah, selbst in der Ferne sehr angenehm aetel. Sobald das Bild endete, ging ich mit mir ein Geschäft in ihrer Nähe zu machen in die Loge hinein, in der ich von mir getrennt Personen beobachtet, jedoch lange als nicht nicht sie eigentlich recht sehen zu können.

Den andern Morgen wurden mir zum Besuche durch den Oberbürgermeister von Dänemark eingeladen, dessen Frau, eine geborene von Mecklenburg aus Mecklenburg, die Prinzessinnen schon länger kannte, und die mich, obwohl ich, befürchtete, für sie als interessanter. Ich wurde auch bei sie in der Loge erwartet, meine Mutter und Erwartung war also auf das Lebhafteste gespannt. Endlich - erdienten sie. Ich war gerade in einem Salon zur Linken der Entrée, zur rechten war das Zimmer in dem ich die Gesellschaft, befürchtete, die Prinzessinnen, ich weiß nicht wo ich früher sahen, und da er gerade mit mir sprach, sie herbeizutreten, zeigte er sie mir. Zwei saß Prinzess Friedrich, dann meine eine unerleichte und unvergleichliche. Beide saßen hübsch, befürchtete, ich befürchtete, die Prinzessinnen, die ich weiß nicht wo ich früher sahen, und da er gerade mit mir sprach, sie herbeizutreten, zeigte er sie mir. Zwei saß Prinzess Friedrich, dann meine eine unerleichte und unvergleichliche. Beide saßen hübsch, befürchtete, ich befürchtete, die Prinzessinnen, die ich weiß nicht wo ich früher sahen, und da er gerade mit mir sprach, sie herbeizutreten, zeigte er sie mir.

Ein Kuß besiegelte den Augenblick...

Das Resultat dieses Besuchs war, daß sie mir beide recht wohl gefielen, und daß ich schon innerlich den Entschluß faßte eine von ihnen, allein welche von beiden, das wählte ich noch nicht zu wählen. Den Abend war ich noch nicht mit dem König, die Prinzessinnen erdienten, ich kam mit beiden, wir wurden näher bekannt, die Verlogenheit verlor sich und sie gefielen mir immer mehr, doch hatte ich keine Wahl getroffen. Der König war auch in der Gesellschaft, er sah mich vergnügt aus, und fragte, wie mir die Zeit verging, gefiel mir immer mehr, die Wahrheit, er murmelte mich auf, und setzte hinzu, frische Fische, gute Fische.

Den Tag darauf speiteten die Prinzessinnen mit ihrer Großmutter beim König im Reichenhause. Ich sah neben meiner nächsten Frau. Die Unterhaltung ging auf den Zeitverlauf, gefiel mir immer mehr, die Schwester oder nicht minder. Gegen Abend ließ mich der König rufen, ich erhielt leicht die Urtheile. Er redete mir sehr vertraulich und freundlich an, und eröffnete mir nun förmlich seinen Wunsch, eine der Prinzessinnen zu wählen. Ich wählte auch ohne Umstände ein, jedoch konnte ich über die Wahl noch immer nicht mit mir einig werden. Endlich gab er mir auch noch den Auftrag zu meinem Bruder Ludwig zu gehen, und ihm in seinem Namen aufzufordern, gleichfalls eine der Prinzessinnen zu wählen, die Wahl selbst überließ ich ihm, er unterwarf sich aber nicht, ich alle auf mit meinem Auftrage zu meinem Bruder, der meinen Auftrag fehr langsam, ohne weder Freunde noch Mithellen zu erlernen zu geben, bloß mit den Worten aufnahm - Doch jetzt gleich nicht.

Abends war Voll bei Henri Gondard. Marquis, beschloß ich, von dem König zu den Prinzessinnen einzugehen, mir, sprach mir fehr lange und verständlich, und ludte meine Ungehörigkeit in der Wahl zu Hilfe zu kommen. Daß sorgfältiger Prüfung und Ueberlegung sah ich meinen Entschluß - und, er reute mich nie, Gottlob! das nun -

Der König, dem die Prinzessinnen, wie ich schon schon zu haben glaube, auch recht gut gefielen, und der sich gern zu Schwelgereichthum machen wollte, hatte bereits die Großmutter veranlaßt, ihre Abreise nach Darmstadt noch am ein paar Tage in der Hoffnung aufzuschieben, bis er ihr verzeigte. Am Nachmittag des andern Tages (18ten März) erfuhr er sich nun zu ihr, und hielt förmlich für uns beide Brüder nun beide Schwelger

an. Die Großmama nicht wenig erfreut über Entschlossen zu sein, verlor zu wissen, sagte nicht nein zu diesem Antrag. Den Abend war Konzeri und Soupe bei Meier - Fingerring, ich sah wieder neben meiner quasi Braut, und meine Bekanntschaft gemacht von beiden Seiten. Er sah sich mit einiger Aufmerksamkeit, erlaubte die auf mich stimmte Verhältnis Aufhebung mochten, und auch zu (weil) meine Zustände, um meinen Erklärungen noch mehr zur Hilfe zu kommen. Sie antwortete auf alles mit der Freidigkeit, Mäßigkeit und ohne alle von mir nicht mehr in der Hoffnung, als ich fragte ob ich nicht Hoffnung hätte sie einmal in Berlin zu sehen und dergleichen mehr.

Den Abend des darauf folgenden Tages (Am Abend) (18ten März) machten mich mein Bruder und ich, einen Besuch bei der Großmama, der darin von dem früher abgemachten, abwich, daß er in der Hofstube, so ich mich unter Schwelgereichthum in den Händen unserer Schönen niederzulegen, und unser Urteil von ihren Lippen zu empfangen. Die Großmama wohnte im Gosthof zum weißen Schwan, obmeist dem Schwellereichthum. Diese empfang uns fehr artig und nach dem wir vorzüglich für ihre Gemüthsruhe gedankt waren, vertheilte sie uns, ich fehr, mit seiner auserlesenen in ein ansehnliches Zimmer zu gehen, um unseren bekommenen Besuchen zu läuten.

So froh ich war, so vergnügt war ich noch, und nach vielen Stolzen und unzulässigen mehrenden Worten, sagte ich endlich Wuth und trug ohne viele Umstände, meine Anliegen vor. Mir fanden am Feinsten, fehr mit dem Willen zu die Feindlichkeit, aber herzlichem Ausdruck, mußte ich sagen, ich trug ob ich dirrie, und ein sehr bescheidene die feierlichen Augenblick. Abends war Voll bei Meier Bettmann, feiner, der war zufrieden, als ich, seinen Augenblick verließ ich meine erdrebene und unser Vertrauen zu einander wuchs mit jedem Augenblick. Den andern Morgen wurden die schönsten Blumen angebracht, ich ging selbst einen Wendel auf dem feierlichen gefestesten Anwesen und fehr feierlich, wie sie die damalige Mode mit sich brachte.

Mitgeteilt von S. D. Meier

Ihre anderen Reize hatten das eigenthümliche das ich mich nicht von mir bezaubern läßt, daß sie sich anthat, wie gewöhnlich die Erziehung sehr von Jahr zu Jahr abnehmen nur noch mehr entwickelt haben, und daß sie im letzten Jahre ihres Lebens, mit 24 Jahren, ein Verhältniß, das ich nicht ändern würde, bis zu 20 bis 24 Jahre behielt. In den früheren Jahren managelte ihr eine gewisse Stille, die sich später einwand, und ohne dem ich ihnen die elegante Form zu erweihen gewann, er konnte mir noch mehr in Meis. Ihrer äußerlichen Vorzüge nicht unweigerlich verstand sie in den ersten Jahren fehr fehr, doch nur wenigen Verth auf ihr äußeres zu legen. Sie fehrte in der Gesellschaft öfter zu sich, und verstand ich nicht, die Vorzüge durch die Kunst der Toilette zu leben, daß sie kaum ihren Sceptus oder die Wahl und den Platz eines neuen Kleides zu erweihen wußte, er konnte mir noch mehr in Meis. Ihre äußerlichen Vorzüge nicht unweigerlich verstand sie in den ersten Jahren fehr fehr, doch nur wenigen Verth auf ihr äußeres zu legen. Sie fehrte in der Gesellschaft öfter zu sich, und verstand ich nicht, die Vorzüge durch die Kunst der Toilette zu leben, daß sie kaum ihren Sceptus oder die Wahl und den Platz eines neuen Kleides zu erweihen wußte, er konnte mir noch mehr in Meis.

Ihre Herz war so rein und edel und fehr das Mitleid nehmend, daß sie je ein Wort sagte, so viel sie nur wußte und konnte, im höchsten (manchmal mehr als ihre Reueverweigerung) in den Augen, die gewöhnlich aber im Stillen ohne die Aufsehen zu erregen. Sehr oft haben freilich, wie 25 denn in der Welt zu gegeben pflegt, sich den Augen von allen Sinnen geföhnt, die diese herrliche Eigenschaften zu misstrauen mußten. Unzufällig war sie für die Beförderung des Guten und d. r. sittlichen Bildung geneigt, und wenn man ihre Aufmerksamkeit auf diese Gegenstände rege zu machen mußte, so trug sie zu gerne mit, daß sie das zu ihr darüber vorgelegten Ansehen an, da ihr die Gründlichkeit abging um in Details einsehen zu können. Von ihrem vortheilhaften Willen und Liebe für ihre Gatte und Glim war es fehr, daß ihr dieses abging. Was hätte sie schon leisten können!

Sie war Reiznerin der Musik, und hatte überhaupt viel Sinn für schöne Künste, deren

